

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Für Ungarn monatlich 40,000 Kr., vierteljährlich 120,000 Kronen.  
 Für Deutschland und Polen . . . die doppelte Gebühr.  
 Für Oesterreich . . . . . vierteljährlich 120,000 öst. Kronen.  
 Für Jugoslawien . . . . . vierteljährlich 240 Dinar  
 Für Rumänien . . . . . vierteljährlich 600 Lei.  
 Einzelne Nummern in Oesterreich öst. Kr. 2500; in Jugoslawien 4 Dinar;  
 in Rumänien 10 Lei, in Bulgare 12 Lei.

Gegründet von  
**Sigmund Bródy**

**54. Jahrgang**

Redaktion und Administration: **Vilmos osászár-ut** (Kaiser Wilhelmstraße) 34.  
 Telefon: Redaktion 26-09, 157-74, 15-89. Administration 26-10, 23-81.

Anzeigenaufnahme: In der Administration des Neues Pester Journal und  
 in allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. **Generalvertretung**  
 des Neues Pester Journal für Deutschland: „Ala“ Vereinigte Anzeigen-  
 Gesellschaften, Berlin SW. 19, Krausenstraße 88/89, und sämtliche Zweigstellen.

## In der Budgetdebatte

wurde heute von einem Redner die Wichtigkeit der Linie der Auslandspolitik des Kabinetts Bethlen hervorgehoben. Der Redner hatte dabei an die Bemerkung des Grafen Stefan Bethlen angeknüpft, nach der der Augenblick für eine bestimmte Orientierung unserer Auslandspolitik noch nicht gekommen ist. Zu sehr ist Ungarn mit der Arbeit seines inneren Aufbaues noch beschäftigt, zu sehr auf allseitige Förderung von außen angewiesen, als daß seine Regierung in einer oder der anderen Richtung fixe Orientierung in auslandpolitischen Sachen nehmen dürfte. So weit diese Stellungnahme in den Fragen der Auslandspolitik die Haltung der Regierung betrifft, wird man nur zustimmen können. Wir glauben aber sagen zu dürfen, daß die Auffassung der Regierung in diesem Falle nicht notwendig auch die privaten Kreise zu gleichem Verhalten zwingen will.

Ungarn war durch das Gefüge der alten Monarchie an auslandpolitischen Entschlüssen, wie der Krieg zeigte, sehr wesentlich interessiert, aber nur sehr unwesentlich beteiligt. Der Einfluß Ungarns auf die Außenpolitik der früheren Monarchie war unrechtmäßig ein zu sehr bescheidener. Das tragische Schicksal Stefan Tiszas bleibt ein unvergängliches Dokument hierfür. Naturgemäß konnte sich bei solchem Stande der Dinge starkes auslandpolitisches Interesse, rege Teilnahme an den Fragen des äußeren Geschehens im ungarischen Volk nicht entwickeln. Heute, da es diesbezüglich auf die eigenen Füße gestellt ist, scheint es daher ratsam, daß diesem Mangel möglichst abgeholfen werde. Es liegt an den Organen der öffentlichen Meinung, das bürgerliche Interesse auf die auslandpolitischen Fragen hinzulenken, durch eingehende Besprechung der schwebenden Probleme die erweckte Aufmerksamkeit wach zu halten, mit einem Worte die völkische Geistestätigkeit mit außenpolitischen Momenten zu beschäftigen. Natürlich geht das nicht, wenn man nur Dinge behandelt, die andere Staaten angehen. Der Osterpaziergang in Goethes „Faust“ zeigt den Bürger und wie wenig dieser sich darum schert, was unten „in der Türkei“ vorgeht. Das ist auch heute kaum anders geworden, vielleicht noch ärger, denn der Krieg hat die Menschen desillusioniert und gerade hierzulande hat man genug erlebt, um auch von der Auslandspolitik genug zu haben. Die Erziehung des Volkes zu auslandpolitischem Denken, die es bewegen muß, sich aus dem angestammten Gefühl- und Instinktleben auch auf diesem Gebiet zur Erkenntnis klarer und nützlicher Notwendigkeit durchzuringen, kann dem Publizisten nur gelingen, wenn er an die Spitze jedes seiner Artikel schreiben kann: *Tua res agitur*. Es wird also erforderlich sein, daß die öffentliche Meinung die Orientierungen nach allen Richtungen langsam aufsucht, erforscht und behandelt, die Orientierungsmöglichkeiten, für die im Kreise der Regierungspolitik infolge der gegebenen wirtschaftlichen und politischen Situation heute noch kein Raum ist.

Das ist kein akademisches Kapitel, über das hier Erörterungen angestellt wurden. Das Rad der Zeit läuft schnell. Die Situationen wandeln sich oft überraschend. Das auslandpolitische Bild, das wir heute sehen, das Bild der gesamten internationalen Politik, seiner Faktoren, Methoden und Ziele hat sich in einem Jahr gewaltig geändert. Niemand kann wissen, wann sich die Notwendigkeit ergibt, daß sich der Bürger in einer gewissen Richtung einschleife, um zu wissen, wo und wer der wahre Freund ist, was er wagen darf und was des Wagens wert ist.

## Fortsetzung der Budgetdebatte

Eine große Rede des früheren Finanzministers Kállay  
 Eine Interpretation über den Mörder Lederer

### Gegen den Numerus clausus.

Georg Lukács war heute der erste Redner der Budgetdebatte. Nachdem er sich zunächst mit dem Budget des Volkswohlfahrtsministeriums beschäftigt und hierbei die Ansicht geäußert hatte, daß auf dem Gebiete des Kampfes gegen die Lungenkrankheit und des Kinderschutzes kein Fortschritt, vielmehr ein Rückfall zu verzeichnen sei, ersuchte er den Finanzminister, die gegen das jetzige System der Umverteilung vorgebrachten Bedenken in Erwägung ziehen zu lassen. Er wünscht sodann, daß alle Schranken, die den Fortschritt hindern, beseitigt werden sollen. Er dachte hierbei, sagte er, auch an den Numerus clausus. Auch die Schaffung der geistigen Konsolidierung sei von Wichtigkeit und in diesem Belange stelle er den Numerus clausus mit der Prügelstrafe in eine Reihe. Beide sind schwere Hindernisse auf dem Gebiete der Entwicklung. Die Prügelstrafe sei von den ungarischen Gerichten nicht zur Anwendung gebracht worden, der beste Beweis dafür, daß dieses Gesetz, das einen Schandfleck der Gesetzgebung bildet, nicht notwendig war. Was den Numerus clausus anbelangt, so wolle er davon nicht in diesem Sinne sprechen. Festzustellen sei aber vor allem, daß dieses Gesetz nicht aufrecht ist. Die Intention war, einen Teil der jüdischen Hörer von den Universitäten auszuschließen. Das Gesetz enthält aber keine derartige Bestimmung, es enthält immer nur fremde Rassen, obwohl es darunter die ungarische Jügend jüdischer Religion versteht. Die Intention der Gesetzgebung bei der Schaffung dieses Gesetzes war, das Judentum wegen dessen Verhalten während der Proletarierrevolution zu strafen. Das gesamte Judentum wegen des unpatriotischen Verhaltens einiger Juden zu bestrafen, war aber ungerath. Aber selbst wenn der Numerus clausus notwendig gewesen wäre, so ist das jetzt kei-

neswegs mehr der Fall. Der Mörder hat seine Schuldigkeit getan, der Mörder kann gehen. Dieses Gesetz, in dem das Ausland einen reaktionären Rückfall erblickt, ist reif zur Abschaffung. Wohl dürfen wir uns den Gesichtspunkten des Auslandes nicht unterordnen, wir können uns aber nicht auswärtigen Strömungen verschließen, die dem Ruhme der Kultur, der Lernfreiheit, entspringen sind. Unser Eintreten für das Ungaricum, das auf den abgetrennten Gebieten ruht, wird in seiner Wirksamkeit in vielen Fällen gerade durch dieses Gesetz stark beeinträchtigt. Dieses Gesetz ist auch deshalb von Uebel, weil wir keine entsprechende Anziehungskraft auf das außerhalb Rumfungsungarns lebende Ungaricum ausüben können. Unter Zustimmungsumgebungen des Hauses schloß Redner diesen Teil seiner Ausführungen mit der Feststellung, daß der Numerus clausus die Eintracht unter den einzelnen Klassen der ungarischen Nation, die so notwendig ist, nicht fördern dürfte.

Die Königsfrage, auf die er dann zu sprechen kam, möge weiter ausgeschaltet bleiben. Seinerzeit werde, ehe diese Frage behandelt würde, eine Revision des Dethronierungsgesetzes erforderlich sein. Die Idee des Königtums dürfe nicht fallen gelassen werden. Das Volk ist monarchistisch gesinnt. Ist der Thron auch unbefestigt, so darf die Idee der heiligen Krone keineswegs verblasen. Was die zu schaffende zweite Kammer anbelangt, so wünscht Redner, daß man bei der Organisation demokratisiert. Für gleichfalls dringend halte er die Schaffung des Wahlrechtes, welches, seiner Ansicht nach, allgemein sein muß, denn die zweite Kammer werde jedenfalls mäßigend wirken. Die offene Abstimmung ist nicht das richtige Gegengewicht der unverantwortlichen Demagogie, die ja auch bei offener Abstimmung zur Geltung kommen kann. Redner billigt das durch den Ministerpräsidenten Grafen

## Das Chedrama des Herakles.

— Von Aurel v. Jhevreuil. —

In einer warmen Sommernacht saß der Professor der Mythologie an seinem Schreibtisch. Viele Bände voll griechischer Sagen und besonders jener, die sich auf den Sagenkreis des Herakles bezogen, lagen bunt durcheinander vor ihm. Der Professor bemühte sich seit Monaten, den Widerspruch aufzulösen, der in den Mythen über den Himmelsträger besteht. In dem einen Mythos heißt es, die Säulen des Herakles hielten die Erde und den Himmel auseinander, in anderen, daß das Himmelsgewölbe von den breiten Schultern des Atlas gehalten werde. Ganz erschöpft von der Tagesforschung in der verzweigten Herakles-Sage, wollte sich der Professor gerade zur Ruhe begeben, als er ein helles Klirren vernahm. Ein Barbengesicht lachte zum offenen Fenster herein und mit einem Sprung war der Frechdachs in das Zimmer gesprungen. War auch die Nacht recht warm, so fand der Gelehrte den Jungen doch zu leicht gekleidet, denn er hatte nur ein kurzes Hemd, das durch einen schmalen Gürtel um den Hüften gehalten war. In der Hand hielt er Kinderspielzeug, das wie Bogen und Pfeil aussah.

„Verzeihen Sie, Herr Professor, daß ich Sie des Nachts in Ihrer Arbeit störe, doch ich glaube, Sie werden dankbar sein, wenn ich Ihnen die wahre Geschichte von den Säulen des Herakles erzähle. Meine Glaubwürdigkeit verbürgt mein Name, der Ihnen wohlbekannt sein mag. Ich bin Gros und ich könnte so manche Sage wahrheitsgetreu richtigstellen, denn mir allein ist es gegeben, die Heroen in ihren Schlafgemächern zu belauschen,“ und er lachte sein spitzbübisches Lachen.

„Nun, hören Sie, Herr Professor! Herakles hatte die Aufgabe zu lösen, dem König von Mykene drei goldene Äpfel aus dem Garten der Hesperiden zu rauben. Sein Freund Prometheus warnte ihn, persönlich zu den Hesperiden zu fahren, denn die waren zu gefährliche Frauenzimmer, deren Bekanntheit bislang noch einem

jeden zum Verhängnis war; er selbst holte sich von dort seine Leberkrankheit. Er riet ihm, den starken, doch einfülligen Atlas hinzufinden. Diesem Rate folgend, übernahm für diese Zeit Herakles, den Himmel zu tragen und Atlas reiste zu den Hesperiden. Die Zeit war längst um, da Atlas zurück hätte sein sollen, doch er kam und kam nicht. Er hatte gerade Grund genug, sich mit der Rückkehr nicht zu sehr zu eilen. Die schönste Hesperide, Deianeira, hatte sich in ihn verliebt und diese Liebe erwiderte Atlas leidenschaftlich. Doch, wie gesagt, war er beschränkt und nebenbei auch höchst moralisch und so konnte er sich die Befriedigung seiner Leidenschaft nur im Rahmen einer sittsamen Ehe vorstellen. So ging Deianeira die Ehe mit ihm ein und Atlas dachte gar nicht daran, die Bürde des Himmels wieder auf seine Schultern zu nehmen, versprach sie ihm doch, den Himmel auf Erden zu haben.

Schon nach wenigen Monaten war Deianeira seiner überdrüssig geworden, denn er hatte zu hausbadeener Begriffe von der Ehe, er war — na — ein geborener Chemann, der gute Atlas, und nahm es zum Beispiel zu ernst mit der Treue und dergleichen. Da er ihr viel von dem starken und schönen Herakles erzählte, der nun anseinerstatt das Himmelsgewölbe trug, verliebte sie sich in den unbekanntem Felden. Doch Atlas war auch eifersüchtig, wie es ja die dummen Chemänner immer sind, und so sann sie nach einer List, durch die sie sich dem Herakles unauffällig nähern konnte.

Eines Morgens begann sie laut an der Kraft ihres Mannes zu zweifeln und höhnte ihn, er hätte nur gepraßelt, daß er den Himmel habe tragen können. Chemänner sind nicht nur dumm, sondern sie sind auch eitel und Atlas' Eitelkeit war aufs tiefste beleidigt. Deianeira gab nicht nach und daraus entstand ein Streit. Um sie zu befriedigen und um ihr zu beweisen, daß er ihr die Wahrheit gesagt, beschloß er, mit Deianeira zu Herakles zu fahren. So erreichte sie ihr Ziel und bald danach standen die beiden vor dem Himmelsträger. Sie fand ihn noch schöner und mächtiger, als

orth. ist.  
 die Stelle  
 vors, der  
 ursprünglicher  
 umche lo-  
 belegen.  
 einkommen.  
 tze von  
 erkannten  
 gen ihre  
 te nebst  
 en Tätig-  
 milienstan-  
 weis ihres  
 tes länge  
 ar L. J.  
 and ein-

erden zu  
 ugelassen,  
 vergütet  
 i Odön,  
 de-Präfes.

FAGE  
 ögyezve  
 ozomány-  
 rd korol-  
 ölabirtok-  
 smerkedést  
 elismer-  
 házassági  
 57/b. Te-  
 velezés.)  
 4591

eközvetíté-  
 elenés ese-  
 nos! Köz-  
 nos, nem  
 komoly,  
 lépszinbáz-  
 490

rekon, tea-  
 bb előkelő,  
 smerkedés  
 anyuk férj-  
 házassági  
 titalan fel-  
 Faragó,  
 nat. 490

Hangszen-  
 Sie sich  
 iteie und  
 Bureau  
 ring 17, zu  
 relle Kar-  
 18504

Schwester,  
 los, 37 W-  
 rber. Mi-  
 zionen und  
 mit sich  
 en unter  
 an die  
 18543

resünk só-  
 öbirtokkal  
 szobás be-  
 megfelelő  
 p és kép-  
 lenésü 30  
 ár-segédet,  
 címü le-  
 melyeket  
 gsemmist-  
 asság 545-  
 ba. 18545

DENZ

er, Christ,  
 o. gebildet,  
 nttschaft mit  
 deutsch ober  
 en jungen  
 gemeinamer  
 Sonntag.  
 fremd 519  
 81. 18518

ismerkedne  
 intelligens  
 vel, ki haj-  
 g: Hóldi uta-  
 tésben részt  
 andó 1670  
 A. Andrássy-  
 4609

at für Herrn  
 Bey, Nr. 442.  
 18575

Mah-Jong  
 neg feltélen  
 ung 576 a  
 18576

leiber nicht  
 iteilung unter  
 wa ich Sie  
 Haag ab. 18324

IK

lak speciál-  
 zlegesen ke-  
 ztállanságok  
 szemlecsir-  
 ostai szét-  
 kosmeti-  
 3. I. 3801

gegen Fal-  
 für Dament  
 foirt.  
 ch, V., Do-  
 3788

Bethlen mit glücklicher Hand verwirklichte außenpolitische Programm. Wir dürfen uns nicht der einen oder der anderen Richtung anschließen, sondern müssen ein freundschaftliches Verhältnis zu jeder Nation, zu jedem Staate anstreben.

Die Rede Kállays.

Libor Kállay, der nun folgte, hätte es lieber gesehen, wenn das Ministerium des Innern und nicht das Kulturbudget die Ersparnis von drei Millionen Goldkronen zu spüren bekommen hätte. Die Ausgaben für die Verwaltung sind zu hoch gegriffen. Diese Auffassung teilt er, wie er weiß, mit der der Regierung und wenn die Ziffern des Budgets doch ein anderes Bild zeigen, so ist das ein Beweis dafür, daß die Macht der Verhältnisse vorläufig stärker ist, als die gute Absicht.

Véla Alföldi sprach über die Verbreitung der venerischen Krankheiten, zu deren Vorbeugung er die obligatorische ärztliche Untersuchung der Eheandidaten beantragt. Sehr eingehend beleuchtet Redner auch die Frage des Kinderschutzes, wobei er hygienische und soziale Argumente für seinen intensiveren Ausbau ins Treffen führte.

Andreas Csizmadia bringt abermals die

er in ihrer Vorstellung lebte, und Herakles war nicht minder von ihrer Schönheit befangen. Atlas forderte ihn auf, seiner Gattin zu bezeugen, daß er die Last des Himmels von ihm übernommen habe. Obwohl Herakles Atlas wegen seines langen Fortbleibens zürnte, bezwang er seinen Jörn in Gegenwart der schönen Frau, denn Männer verleugnen sofort ihre männlichen Erregungen, ist ein schönes Weib zugegen, und bekräftigte Atlas' Behauptung. Doch Deianeira, deren Augen ihr Gefallen an Herakles unzweifelhaft verrieten, spielte die Rolle der Ungläubigen weiter und forderte ihren Gemahl auf, ihr die Probe zu geben und den Himmel für kurze Zeit wieder auf die Schultern zu nehmen.

Er übernahm die Bürde und ehe er sich verjah, waren die beiden entflohen. Aus der Ferne hörte er noch ihre höhnernden Worte: „Du wolltest immer den Himmel auf Erde haben, so, nun hast du ihn.“ Jetzt begann eine herrliche Zeit für Herakles, seine Liebe war seiner würdig und grenzte an Raserei. So erschlug er aus Eifersucht den Kentaurer Nessus, denn Liebhaber sind gerade so dumm, wie Ehemänner. „Das übrige wissen Sie, Herr Professor,“ sagte nun der kleine Schelm. „Der sterbende Nessus vermachte Deianeira das Geheimnis, daß die aus seinem Blute verfertigte Salbe, auf ein Kleidungsstück gestrichen, den Träger desselben vergiften kann.“

Mit der Zeit konnte sich Herakles dem Zauber fremder Frauen nicht entziehen und nun erwachten plötzlich in Deianeira alle Eigenschaften, die sie bei Atlas so sehr verpönte. Jetzt war sie es, die auf eheliche Treue hielt, die eifersüchtig war und Moral predigte. Sie drang darauf, daß sie sich regelrecht vermählten, denn Atlas, ihr erster Gatte, galt vor der Welt als verstorben. Um Ruhe zu haben, willigte Herakles ein. Doch bereute er diesen Schritt schon nach kurzer Weile, denn nun führte seine Frau das Regiment im Hause. Auch verliebte er sich in die junge Jole und all sein Sinnen war von nun, wie er Atlas wieder zum Vorschein bring-

schweren Steuerlasten der landwirtschaftlichen Bevölkerung zur Sprache. Das angebliche Wohlergehen und der Reichtum der kleinen Landwirte sei nur scheinbar und war bloß dem Rückgange der Krone zuzuschreiben, der es den Landwirten ermöglichte, ihre Schulden in schlechten Kronen zu bezahlen. Heute ist von diesen Reichtümern keine Spur mehr vorhanden.

Valentin Szijj geistelte zunächst die Verrohung der parlamentarischen Tonart und gab dem Präsidium bezüglich der Ausschließung der renitenten Abgeordneten recht. Nach einigen warmen, dem verstorbenen Parteiführer Stefan Szabó-Ragytád gewidmeten Worten nahm Redner die kleinen Landwirte gegen den Vorruf in Schutz, daß sie den Interessen der landwirtschaftlichen Arbeiter kein gebührendes Entgegenkommen zeigen. Vom Abbau des Beamtenstatus erwartet er einwilligen keine besondere Erleichterung, da er mit der Auszahlung großer Pensionen und Abfertigungssummen verbunden ist. Die Konjunkturen der Getreidepreise werden nicht von den Kleinlandwirten, sondern von den Händlern ausgenützt. Redner wünscht die Aufhebung der kostspieligen Institution der landwirtschaftlichen Inspektorate, die den an sie geknüpften Erwartungen nicht entsprechen haben, und die Herabsetzung des Kronenmultiplikators auf das den tatsächlichen Verhältnissen entsprechende Niveau. Als neues Thema schneidet er die Frage der Kostspieligkeit der Rechtspflege an, für die er zahlreiche Beispiele anführt und wobei er besonders die hohen Gebühren der kön. Notare beanstandet. Redner gibt dem Vertrauen der Kleinlandwirte zur Politik des Grafen Bethlen Ausdruck. Wenn auch die mit dem Nagyatád verknüpften sechs Punkte der Kleinlandwirte noch nicht vollständig realisiert sind, so zeigt die Regierung doch ihren guten Willen zur Beseitigung der bestehenden Uebelstände. Deshalb verbleiben auch die Kleinlandwirte an der Seite Bethlens und folgen nicht den Lockungen der sozialdemokratischen Partei.

Stefan Szabó (Sokorópátka) verlangt die Bestaatslichung des Sanitätswesens, urgiert die Einführung der Altersversicherung, die Zuständigkeit der zu den Bahnhöfen führenden Wege und Straßen und äußert seine Ansichten über die Mehrproduktion. Auch über die Presse gibt der Sokorópátka seine unmaßgeblichen Ansichten zum besten, schließlich aber richtet er an den Gesundheitsminister und an den Minister des Innern die Aufforderung, darauf zu achten, daß die Sicherheitsorgane besser gewählt werden. Die Affäre Lederer schadet dem guten Ruf des Landes.

Johann Kencés kritisiert das Vorgehen der Opposition, die der Regierung auf allen Bahnen nur Schwierigkeiten in den Weg stellt. Hätten die kleinen Landwirte die Sanierungsaktion nicht unterzogen, wären wir heute vielleicht nicht mehr Herren des Landes. Es darf nicht vorkommen, daß Gustav Lederers in der Armee Platz finden.

Ein Nachruf für Dr. Franz Chorin.

Präsident gedenkt des Hingefahrenen Dr. Franz Chorins, dessen hervorragende Persönlichkeit nahezu jedes Jahrzehnte hindurch zu dem ungarischen

gen könnte. Denn lebte dieser und kam zu seiner Frau zurück, so war die zweite Ehe ungültig und er kam los. Oft, wenn sie ihn zu sehr gepeinigt, war er knapp davon, das Tragen des Himmels wieder von Atlas zu übernehmen, doch dann hätte er der Liebe zu Jole nicht fröhnen können und da schien ihm das Loskommen von seiner Ehehälfte doch zu teuer bezahlt zu sein. Nach langem Grübeln fand er einen Ausweg. Er schlich öfters heimlich fort und begann zwei hohe Säulen zu bauen, die bis zum Himmel reichten und diesen sicher stützen sollten. So kam Atlas frei, ohne daß er genötigt gewesen wäre, dessen Rolle nochmals übernehmen zu müssen. Deianeira kam bald dahinter. Sie hatte ihn schon seit langem satt und hatte einen neuen Liebhaber, und zwar erwählte sie sich diesmal einen häßlichen, budeligen Satyr. Doch den Glanz und die Ehre, die der Ruhm des großen Helden auf sie warf, wollte sie nicht entbehren, auch wollte sie den höchst unbequemen ersten Gatten nicht wieder am Hals haben. Als sie von den hohen Säulen des Herakles zum ersten Male erfuhr, erriet sie sofort deren Zweck und war darüber etwas bestürzt. Gelang es Herakles, die Säulen bis zum Himmel zu bauen, würde Atlas zu ihr zurückkehren, sie würde Herakles als Ehemann verlieren und müßte sich von ihrem geliebten Satyr trennen, denn einen Nebenbuhler hätte der biedere Atlas kaum geduldet. Nach einem Ausweg sündend, fiel ihr die Salbe des Nessus ein. Als nun eines Abends Herakles in Schweif gehadet von seinem Bau heimkehrte, da wechselte sie ihm das durchnähte Hemd mit dem, das sie vorher mit der Salbe bestrichen hatte. Bald wirkte das Gift und Herakles kam elend um. Die Säulen blieben unbenutzt, der ewige Ehegatte hat noch heute den Himmel auf Erden, derweil die Gattin ihre Liebhaber nach Belieben ohne Gefahr wechselt.

Der erste Sonnenstrahl fiel in das Zimmer und der Professor erwachte. „Dummer Traum!“ murmelte er, denn auch er war Gatte einer schöner Frau und hatte einen Assistenten.

Parlamentarismus in engen Beziehungen sind. Seine ersprießlichen und verdienstvollen Modifikationsarbeiten im alten Abgeordnetenhause und später im Magnatenhause sichern ihm einen ehrenvollen Platz in der Geschichte der Gesetzgebung. Erhöht werden seine Verdienste durch die bahnbrechende Tätigkeit, die er auf dem Gebiete der heimischen Industrieförderung entwickelt hat. Diese stets im patriotischen Geist durchgeführte Arbeit verdient, daß ihr Andenken im Protokoll der Nationalversammlung verehrt werde. (Allgemeine Zustimmung.)

Es folgte die Interpellation von Dr. Eugen Karasiáth über das Radio.

Dr. Eugen Karasiáth bedauert, daß gegenüber der stammesererbten Entwicklung des Radiowesens im Ausland bei uns auf diesem Gebiete noch fast gar nichts geschehen ist. Während in London zum Beispiel schon vor vielen Arbeiterhäuschen die Antennen der drahtlosen Telegraphenstationen stehen, sind bei uns nur ganz spärliche Ausgangsstadien des Radiobetriebs wahrzunehmen. Der Interpellant fragt den Handelsminister, ob er zur intensiveren Entwicklung des Radiobetriebs die entsprechenden Verfügungen veranlassen will.

Handelsminister Wafó erklärt, daß die Radiofrage mit größter Vorsicht zu behandeln sei. Erstens darf der Staat nicht zu überflüssigen Ausgaben verleitet werden, zweitens muß angezweifelt werden, daß die technische Entwicklung des Radios fortwährend Neuerungen bringt, bei Vorbereitung der Radiobehörden darauf geachtet werden, daß keine veralteten oder überhöhten Dispositionen darin aufgenommen werden. Nun ist aber der Zeitpunkt schon da, wo auch in Ungarn diese Frage geregelt werden kann. Im Vorjahr kamen viele Radioapparate ins Land und wurden auch in Funktion gesetzt. Ueber die Regelung dieses Verkehrs wurden mit den berufenen Sachmännern die erforderlichen Besprechungen durchgeführt und abgeschlossen, so daß die Verordnung höchstwahrscheinlich schon im nächsten Monat veröffentlicht wird. Damit wird dann der Import, die Herstellung, der Verkehr und Inbetriebsetzung dieser Apparate geregelt. Bis auf weiteres wird damit die Aufnahme der Radionachrichten vom Ausland geregelt. Was den Abgabedienst betrifft, sind die für die Errichtung einer Abgabestation erforderlichen Apparate von der Postverwaltung bereits bestellt, zum Teil auch schon eingetroffen, so daß auch dieser Teil des Radioverkehrs im Laufe des Frühjahrs systemisiert wird.

Der Interpellant und das Haus nahmen die Antwort des Ministers zur Kenntnis.

Die Affäre Lederer.

Joltán Mestkó fragt, wie es überhaupt möglich ist, daß der Mann einer solchen Verbrecherin, wie es die Mizzi Schwarz ist, ihres Zeichens Kaffeehauskaffierin, Mitglied des Offizierskorps sein konnte. Wer gab die Erlaubnis dazu, daß ein Mitglied der Armee eine solche Person heiraten durfte und eine solche Frau in die exklusiven Kreise der Offiziersfamilien eindringen konnte. Warum hat man dem Vorleben dieses Offiziers und seiner Frau nicht nachgeforscht? Gätte man vermerkt, daß Lederer eine des Offiziersstandes unwürdige Frau heiratete, so hätte eine solche Bestie nicht die Lebensgefährtin eines Offiziers werden können. Öffentlich gibt es keinen zweiten Lederer in der Armee. Mit rückwärtsgekehrter Strenge muß darauf geachtet werden, daß ähnliche Typen in die Armee nicht eingeschmuggelt werden.

Präsident ersucht Redner, bei der Besprechung des Falles über die Verhältnisse in der Armee keine die übrigen Offiziere verletzenden Bemerkungen zu machen.

Joltán Mestkó: Lederer ist eine Bestie, damit sage ich nichts Uebles über die anderen Offiziere. Generalminister Graf Karl Csáky erklärt, er schulde dem Interpellanten förmlich Dank dafür, daß er ihm Gelegenheit bietet, sich über diese bedauerliche, ja traurige Affäre äußern zu können. Da es sich um einen Gendarmereioffizier handelt, gehört die Angelegenheit eigentlich in die Kompetenz des Ministers des Innern. Aber da der Interpellant die Angelegenheit vom Gesichtspunkte des Prestiges der Offiziere im allgemeinen behandelte, beizt er sich, die erwünschten Aufklärungen zu erteilen. Nach Auflösung verschiedener Detachements meldeten sich mehrere Bewerber zur Aufnahme in das Gendarmereikorps. Mehrere der Bewerber wurden zum Probendienst einberufen, so auch Lederer, der sich als ein Offizier, der am Kriege teilgenommen hat, sich dort Auszeichnungen erworben, auswies. Hier tritt aber eine Lücke ein. Lederer bewarb sich als lediger Offizier um die Aufnahme in das Gendarmereikorps. Hier bleibt also die Frage offen, wie es kommen konnte, daß Lederer anderthalb Jahre hindurch als unverheirateter Offizier in den Listen geführt wurde, wo man doch wußte, daß er verheiratet ist. Das ist ein noch unauflöslicher Mangel, über den Erhebungen im Zuge sind. Es wird festgestellt werden, wer seine Dokumente so unterbreitete, daß er als ledig betrachtet werden konnte. Im allgemeinen aber erklärt der Minister, daß wegen des Verbrechens eines einzelnen Individuums nicht auf ein ganzes moralisches Korps ein Mafel geworfen werden darf. (Zustimmung.)

Selbst bei größter Aufmerksamkeit. Dieser tägliche Leben, die Armee mit dem Unwürdigen, Joltán Mestkó als unterbezahlter, gierigen Menagen, Generalminister, daß sich hier den dafür die Aufgabe der in

Joltán Mestkó fragte, wie es überhaupt möglich ist, daß der Mann einer solchen Verbrecherin, wie es die Mizzi Schwarz ist, ihres Zeichens Kaffeehauskaffierin, Mitglied des Offizierskorps sein konnte. Wer gab die Erlaubnis dazu, daß ein Mitglied der Armee eine solche Person heiraten durfte und eine solche Frau in die exklusiven Kreise der Offiziersfamilien eindringen konnte. Warum hat man dem Vorleben dieses Offiziers und seiner Frau nicht nachgeforscht? Gätte man vermerkt, daß Lederer eine des Offiziersstandes unwürdige Frau heiratete, so hätte eine solche Bestie nicht die Lebensgefährtin eines Offiziers werden können. Öffentlich gibt es keinen zweiten Lederer in der Armee. Mit rückwärtsgekehrter Strenge muß darauf geachtet werden, daß ähnliche Typen in die Armee nicht eingeschmuggelt werden.

Horiz

Die in Öffentlichkeit Sinowje Arbeit enthalte, Bolschewiki, energische, Lattik als da sind, Wälsens, Wi, „In der gen Stadium Gewerkschaft, Beispiel das wünscht, be, Fehler war Partei in de

Berlin

heute die Erklärung, Der, Soll sei ein wichtiger, Verhältnisse, räumung, Demokraten, solche Worte, liegt eine, die Folge, und Mikad, fragt zum, von den, ment, die Antwort, so werden, sie auf, Abge, länder, hier, Als er sein, mit Zusage, Der, für das, eine Bre

Selbst bei größter Sorgfalt kommt Spreu unter den Weizen. Aufgabe des Triers ist es, den Spreu zu entfernen. Dieser Trierer ist in Funktion, es ist dies das tägliche Leben, das mit seiner elementaren Kraft reinigt. Die Armee wird mit größter Sorgfalt darauf achten, daß Unwürdige in ihre Mitte keinen Platz finden.

Joltán Meszö nimmt die sachlichen Erklärungen des Ministers zur Kenntnis, fragt aber, wenn Lederer als unterheiratet galt, wieso seine Frau in den Offizierenmenagen an den Wahlen teilnehmen konnte?

Sonvödeminister Graf Karl Csáky wiederholt, daß sich hier eine Lücke in den Vorerhebungen zeigt. Den dafür Verantwortlichen ausfindig zu machen, ist Aufgabe der im Zuge befindlichen Untersuchung.

**Weitere Interpellationen.**

Joltán Meszö interpelliert wegen der fau-

stigen Zuweisung der Hausplätze in Keel. Ackerbauminister Johann Maber und Justizminister Paul Besthy gaben Aufklärungen über die Ursachen, weshalb die Erledigung dieser Angelegenheit sich in die Länge zieht. Beide Minister versprachen aber dringliche Abhilfe, worauf der Interpellant die Antwort des Ministers dankend zur Kenntnis nimmt.

Tibor Farkas fragt, warum bei allen Ministerien so großer Aufwand mit den Kraftwagen betrieben wird. In Budapest kommt es vor, daß die Polizisten vor staatlichen Automobilen salutieren, in denen Damen sitzen. Es ist auch sonderbar, daß für Neuananschaffungen für die Bibliothek eines Ministers 2000 Goldkronen, für die Automobile der dreifache Betrag ins Budget aufgenommen werden.

Ministerpräsident Graf Stefan Bethlen erklärt, daß gerade der letzte Ministerrat beschlossen hat, die Zahl der in Verwendung stehenden staatlichen Autos einer Revision zu unterziehen. (Beifall.) Diese Autos ganz abzuschaffen, geht nicht, denn z. B. der Ministerpräsident Ungarns muß manchmal auch zu Repräsentationszwecken das Automobil in Anspruch nehmen. Benützt er dieses Auto für Privatfahrten, so trägt er die dabei entstehenden Betriebskosten aus eigener Tasche.

Redner tut dies auch dann, wo er das Auto zu größeren Provinztouren im Dienst benützt. Daß auch Familienmitglieder der Minister das Auto manchmal in Anspruch nehmen, ist nicht ganz zu vermeiden. Das geschah auch früher. Die Kosten trägt in solchen Fällen nicht der Staat.

Tibor Farkas nimmt den ersten Teil der Antwort des Ministerpräsidenten zur Kenntnis, protestiert aber dagegen, daß die Familienangehörigen der Minister die staatlichen Autos in Anspruch nehmen.

Ministerpräsident Graf Bethlen erklärt, jeder Minister ist soviel Gentleman, um selbst beurteilen zu können, was er tun darf oder unterlassen soll. Der Interpellant soll konkrete Fälle vorbringen.

Das Haus nahm die Antwort des Ministerpräsidenten zur Kenntnis.

Tibor Farkas interpelliert wegen der Weisnachtsprämien der Staatsangestellten, bei deren Verteilung Ungerechtigkeiten vorkamen.

Finanzminister Johann Buz erklärt, daß die trübten Erfahrungen, die bei der Zuweisung dieser Weisnachtsprämien gemacht wurden, ihn dazu veranlassen werden, diese Art der Unterstützung ganz einzustellen und die Beträge in anderer Form den Betroffenen zuzuwenden. Für die Belohnung verdienstvoller Beamten wird immer die entsprechende Form und der erforderliche Betrag gefunden werden. Bei den Staatsbahnen ist das Brantienhystem übrigens seit langer Zeit eingeführt. Den im Ministerium stehenden Beamten wurden keine Prämien zugewiesen. Es wäre aber ungerade, wenn man verdienstvollen hohen Beamten, wie z. B. Staatssekretär Dr. Szabóly, der unermüdet arbeitet, Spezialfunktionen erledigt, seinen Urlaub nicht in Anspruch nimmt usw. (Erfurufe), für ihre besonders ersprießlichen Leistungen keine Belohnung geben würde. Das war auch früher Miß.

Tibor Farkas beanstandet, daß ein Bedachtschiffsystem eingebürgert wird.

Das Haus nahm die Antwort des Ministers zur Kenntnis.

**Sozialdemokratie und Bolschewismus**

Sinowjew an die deutschen Kommunisten

Die in Berlin erscheinende „Rote Fahne“ veröffentlicht einen Artikel des Bolschewistenführers Sinowjew, der Richtlinien für die kommunistische Arbeit enthält. In dem Artikel, der die Aufschrift „Bolschewisierung der Parteien der kommunistischen Internationale“ führt, fordert Sinowjew im Gegensatz zum „Trozkismus“ energische Anpassung der Agitation und Taktik an die gegebenen Bedingungen, als da sind: Raum und Zeit des gesellschaftlichen Milieus, Wirtschaft und Politik.

„In Deutschland“, so heißt es in dem Artikel, „läuft die Bolschewisierung der Partei im gegenwärtigen Stadium vor allem auf die richtige Lösung der Gewerkschaftsfrage hinaus. Die deutsche kommunistische Partei hat uns im abgelaufenen Jahre ein Beispiel dafür gegeben, wie eine Partei, die aufrichtig wünscht, bolschewistisch zu sein, trotzdem imstande ist, Fehler und bolschewistische Art zu begehen. Ein solcher Fehler war der Fehler der deutschen kommunistischen Partei in der Gewerkschaftsfrage — vor dem Frankfur-

ter Parteitag. Dieser Fehler muß nicht nur in der Theorie, nicht nur in Resolutionen, in den Zeitungen und Plakaten, sondern in der Alltagsarbeit der Partei, in ihrer ganzen praktischen Politik wieder gutgemacht werden.

Man darf die Tatsache nicht unterschätzen, daß wir bei den letzten Wahlen immerhin eine Million Stimmen verloren haben, und, was die Hauptsache ist, die deutsche Sozialdemokratie ungefähr ein- einhalb Millionen Stimmen genommen hat. Man muß es verstehen, jetzt die Agitation in neuer Art zu führen, sie so zu führen, daß sie sich an das Alltagsleben, an die brennenden Tagesfragen, an das jetzige Dasein des deutschen Arbeiters „anklammert“. Die deutschen Genossen müssen vor allem gegenwärtig gegen die Tendenz kämpfen, sich zu einem „geschlossenen Kreise“ zu machen, aus der Not eine Tugend zu machen und sich mit einer kleinen Organisation von „reinen“ Bolschewiki zu begnügen, statt unermüdet daran zu arbeiten, um jeden Preis die Massen dem Einflusse der Sozialdemokratie zu entreißen und sie in unsere Reihen zu führen.“

**Eine neue Rede des Kanzlers Dr. Luther**

Die Räumungsfrage. — Für die Republik

Berlin, 21. Januar. (Wolff.) Der Reichstag setzte heute die Aussprache über die Regierungserklärung fort.

Der Demokrat Koch führte aus, das ganze deutsche Volk sei einzig in der Beurteilung der rechts- und verraag-widrigen Weiterbesetzung der Kölner Zone. Verfehlungen untergeordneter Organe böten für die Nicht-räumung nicht den Grund, sondern einen Vorwand. Die Demokraten würden mit allen Kräften darauf drängen, daß solche Vorwände aus der Welt geschafft würden. Wenn jetzt eine Rechtsregierung gekommen sei, so sei dies die Folge der fünf Jahre langen Bedrückung und Misshandlung Deutschlands durch die Entente. Redner fragt zum Schluß den Reichskanzler, ob er jede Agitation gegen die Republik mißbillige und abriebe von den Leuten, welche das neue Kabinett als Instrument gegen die Republik benützen wollen. Wenn die Antwort des Reichskanzlers die Demokraten befriedige, so werden sie dem Kabinett freies Spiel lassen, ehe sie auf Grund von Tatsachen endgültig entscheiden würden.

Abgeordneter Förstgen protestiert als Rheinländer gegen die Nicht-räumung der Kölner Zone.

Hieran ergreift Reichskanzler Luther das Wort. Als er seine Rede beginnt, wird er von den Kommunisten mit Zurufen „Amnestie“ empfangen.

Der Reichskanzler stellt mit Befriedigung fest, daß für das auswärtige Programm der Regierung sich eine breite zustimmende Front gefunden habe.

Das werde dem Kabinett seine schwere Arbeit erleichtern. Zu den Ausführungen des Abgeordneten Breitscheid bezüglich der Räumungsfrage bemerkt er, wir hätten nach der Londoner Konferenz keinen Anlaß, an der Jangehaltung des Räumungstermins zu zweifeln. Die Alliierten wollten sich rechtzeitig noch vor dem 10. Januar darüber schlüssig werden, ob der Stand der deutschen Abrüstung den Forderungen der Alliierten entspreche. Deutschland hat die beteiligten Regierungen rechtzeitig und wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Räumung am 10. Januar als etwas Selbstverständliches betrachtet. Niemals ist von irgendeiner der beteiligten Mächte der Vorschlag eines Kompromisses gemacht worden. Es sei auch eine falsche Annahme, daß durch die Entscheidung der Alliierten über die Kölner Zone auch die Räumung verschoben worden sei. Der Reichskanzler erklärt dazu: Uns liegen maßgebende Erklärungen der französischen Regierung vor, daß sich an der Zusage des französischen Ministerpräsidenten nichts durch die Entscheidung über die Kölner Zone geändert hat.

Sich bedauere, daß bei der Erörterung des Finanzstandes die Person des Reichspräsidenten in die Debatte gezogen wurde. Der Kanzler geht dann auf die Möglichkeiten ein, unter welchen Minister Ausschichtswaposten bekleiden können. Sie müssen, wie jeder Beamte, die Genehmigung dazu haben und dürfen keinen kleineren Gewinn aus diesen Posten ziehen.

(Die Kommunisten unterbrechen fortwährend den Kanzler durch Rufe: Amnestie! Amnestie!) Die Beamten, die in das Kabinett eingetreten sind, haben ihre Ausschichtswaposten niedergelegt.

Der sofort wieder einsetzende Lärm bei den Kommunisten hindert den Kanzler am Weiterreden, so daß der Vizepräsident Dr. Rießler den kommunistischen Abgeordneten Schwarz von der Sitzung ausschloß. Da der Abgeordnete Schwarz sich weigerte, den Saal zu verlassen, wurde die Sitzung am dreiviertel 6 Uhr auf zehn Minuten unterbrochen.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung erklärt der Vizepräsident, daß der Abgeordnete Schwarz auf acht Tage ausgeschlossen sei. Die Kommunisten erheben von neuem Lärm, der sich endlich legt, so daß der Reichskanzler seine Ausführungen beenden kann.

Dr. Luther sagt noch, es ist richtig, daß eine Koalitionsregierung nicht vorhanden ist, aber auch eine solche würde nicht die völlige Einmütigkeit aller Richtungen gewährleisten. Der Abgeordnete Koch hat an mich die Frage gerichtet: Mißbilligen Sie jede Agitation gegen die Republik? Selbstverständlich: Ja! Andererseits beachte ich auch den Artikel 118 der Verfassung, der jedem Deutschen das Recht der freien Meinungsäußerung innerhalb der gesetzlichen Grenzen einräumt. Es liegt bereits ein einmütig gefasster Kabinettsbeschluß vor, daß die Staatsform nicht geändert werden soll. (Gelächter links.) Mir ist es aber ernst darum, in dieser unwer Vollhaltenden Frage der Staatsform schon bei Beginn meiner Tätigkeit die Einmütigkeit der Regierung festzustellen.

Die Sitzung wird am 11 Uhr findet die weitere Beratung statt.

**Oesterreich und Deutschland.**

Wien, 21. Januar. Der gewesene österreichische Vizekanzler Dr. Franz, welcher zurzeit gemeinsam mit dem Präsidenten des Nationalrats in Berlin weil, empfing den dortigen Berichterstatter der Wiener Allgemeinen Zeitung und erklärte ihm folgendes:

Wir haben schon lange die Absicht gehabt, mit den uns nachstehenden Politikern in Deutschland Führung zu nehmen. Das war aber während meiner Vizekanzlerschaft schwer, weil damals ein Besuch in Deutschland ein gewisses politisches Aufsehen erregt hätte, was wir vermeiden mußten. Jetzt haben wir die erste Gelegenheit benützt, um diese Absicht durchzuführen. Zu erster Linie ist unser Besuch ein Akt der Höflichkeit für die zahlreiche Beichte, die deutsche Parlamentarier uns in Wien abge-stattet haben.

Selbstverständlich geht unser Bestreben dahin, daß sich die großen Linien der österreichischen und deutschen Politik nicht von einander entfernen. Alle Nachrichten aber, die darüber hinaus von Meinungen unserer Politik und ähnlichen Dingen sprechen, sind unsinnig. Kein vernünftiger Mensch kann jetzt daran denken, solche Zusarvenstöße zu unternehmen. Unsere Führungsmannschaft erscheint aber umso mehr berechtigt, als gerade der Regierungswechsel in Deutschland Verhältnisse geschaffen hat, die die nationale Partei in Deutschland in eine ähnliche Situation bringen, wie wir sie in Oesterreich erlebt haben. Man wird in Deutschland erkennen müssen, daß die gleiche Opportunitätspolitik am Platze ist, die wir verfolgt haben. Oesterreich und Deutschland sind ja jeder auf sich selbst angewiesen und müssen sich, so gut sie es können, dem Diktat der Entente fügen, weil irgend eine andere Lösung, sei es durch den Anschluß oder eine Zollunion, infolge der außenpolitischen und Machtverhältnisse, die wir nicht ändern können, unmöglich ist. Wir müssen aber daran festhalten, daß unsere Wege sich nicht von einander entfernen dürfen. Diese Gefahr besteht und ihr muß durch ständige Fühlungnahme vorgebeugt werden, damit wir gegenseitig nicht zu einander fremde Länder werden. In Deutschland wird jetzt, wie ich glaube, mehr Verständnis für die Politik, die wir betreiben haben, vorherrschen und Deutschland wird vielleicht sogar einsehen, daß es von nationalem Standpunkte die einzig mögliche Politik gewesen ist. Nur ein politisches Kind wird glauben, daß wir den Anschluß hätten erzwingen können. Wir hätten vielleicht eine Aufteilung oder irgend ein internationales Mandat riskiert, jedenfalls eine Lösung, die unsere Selbstständigkeit weiter beschränkt hätte, als es jetzt der Fall ist.

**Ministerpräsident Braun gegen Ludendorff.**

Debatte im preussischen Landtag.

Berlin, 21. Januar. (Wolff.) Im preussischen Landtag wurde heute die große politische Aussprache zur Regierungserklärung und zu den Mißtrauensanträgen gegen das Kabinett Braun fortgesetzt.

Ministerpräsident Braun führte aus, die Leistungen der großen Koalition sind von den Rednern kritisiert worden. Der Abgeordnete Ludendorff hat erklärt, die Ausschüsse des Kapitalismus hätten sich besonders unter dem bestimmenden Einflusse der Sozialdemokraten breitgemacht. Das ist eine Zurechnung. Bestimmenden Einflusse hat die Sozialdemokratie in den letzten Jahren nicht gehabt. Wenn Hunderttausende von Mittelstandsexistenzen zu Bettlern geworden sind, so sind diejenigen daran schuld, die von öffentlichen Instituten erhaltenen Kredite mit entwertetem Geld zurückgezahlt haben. Herr Ludendorff hat auch behauptet, die Zwangswirtschaft sei die Quelle der Korruption.

tion. Die Zwangswirtschaft ist aber die Folge des Krieges.

Der Ministerpräsident wandte sich dann gegen die Ausführungen des Abgeordneten Wulle in der Frage der Einwanderung der Ostjuden...

Stresemann habe früher von der Notwendigkeit der Volksgemeinschaft gesprochen und der Abgeordnete der deutschen Volkspartei Dr. Leidig habe die Zusammenarbeit mit den Sozialdemokraten empfohlen...

Das Verfahren gegen Radics.

Wien, 21. Januar. (Privatelegramm.) Die Wiener Allgemeine Zeitung erfährt aus Agram: Der Appellationsgerichtshof in Agram hat den Beschluß des erstinstanzlichen Gerichtes bestätigt...

Belgrad, 21. Januar. Aus Agram wird berichtet: Die auf freien Fuß gesetzten Angeklagten, nämlich die Vizepräsidenten Matšček und Predavec...

Pietätskundgebungen für Dr. Franz Chorin.

Wiewohl das Ableben des Magnatenhausmitglieds Dr. Franz Chorin sen. das geistige und industrielle Ungarn vorbereitet traf, löste die Nachricht von seinem Hinscheiden dennoch große Teilnahme und schmerzliche Empfindungen aus.

An der Trauerversammlung des Bundes der ungarischen Fabrikindustriellen nahmen sämtliche in Budapest weilenden Mitglieder der Direktion teil.

Die Direktion der Salgótarjánier Steinkohlenbergbau-A.-G. hielt heute eine Sitzung, die dem Andenken ihres verstorbenen Präsidenten Dr. Franz Chorin gewidmet war.

Auch die Zentrale der Arbeitgeber hielt heute vormittag unter dem Vorsitz des Generaldirektors Van den Cyden eine Sitzung ab.

Der Berg- und Hüttenverein, der in Chorin gleichfalls seinen Präsidenten verliert, hielt heute eine Sitzung, in der Dr. Paul v. Biró der Trauer um den Dahingeschiedenen Ausdruck gab.

In der heutigen Ausschusssitzung der Advokatenkammer gedachte Präsident Hofrat Dr. Josef Pap des verbliebenen Dr. Franz Chorin sen. und führte aus, daß Dr. Chorin dreißig Jahre hindurch ausübender Advokat war; zehn Jahre lang in

Urad, dreißig Jahre hindurch in Budapest. Seine kodifikatorische Tätigkeit war eine hervorragende. Er würdigte seine für die Einführung des Schourgerichtes geführten Kämpfe.

Rendelungen.

Aus Anlaß des Hinscheidens Dr. Franz Chorins richtete Handelsminister Ludwig Walkó folgendes Telegramm an den Landesbund der ungarischen Fabrikindustriellen:

„Mit Betroffenheit nahm ich Kenntnis von dem Hinscheiden des Präsidenten des Bundes, Magnatenmitglieds Dr. Franz Chorin sen.

Infolge der unergänzlichen Verdienste, die sich Franz Chorin sen. um die Schaffung und Hebung der Fabrikindustrie, ferner um die markante Entwicklung der vaterländischen öffentlichen Interessen erworben hat, empfinde ich den großen Verlust überaus tief, vom dem das ganze ungarische Wirtschaftsleben betroffen wurde.

Die vielseitige Tätigkeit, die der Präsident des Bundes Jahrzehnte hindurch bis zur jüngsten Zeit mit jugendlichem Eifer geübt hat, wird mir unvergesslich

Jakob Reinitz soll auch in Ungarn drei Morde verübt haben

Forschungen der ungarischen Polizei

Die sensationelle Kriminalangelegenheit des Jakob Reinitz, der der Verübung von mehreren Raubmorden verdächtigt wird, und mit dem wir uns eingehend befaßt haben, beschäftigt schon seit zwei Jahren die Polizeibehörden Rumäniens und der Tschechoslowakei...

Infolge einer Anzeige, die der Advokat eines verschwundenen Budapest. Kaufmannes bei der Mistolcer Polizei erstattete, nahm diese die Erhebungen auf. Heute erhielt nun die Budapest. Oberstadthauptmannschaft eine Zuschrift der Mistolcer Polizei...

bleiben. An der Trauer, von der der Bund durch sein Hinscheiden betroffen ist, nehme ich meinerseits in vollem Maße Anteil.

Ihr Beileid drückten heute persönlich oder schriftlich bei der Familie Chorin, bei der Salgótarjánier Steinkohlenbergbau-A.-G. oder im Bunde der Fabrikindustriellen die folgenden aus: Ministerpräsident Graf Stefan Bethlen, die Minister Johann Bud, János Rátóskó, Ludwig Walkó, Tibor Scitobó, Bischof Dr. Dionys Mojonfi, Graf Julius Andrássy, Gustav Gratz, Albert Berzedicz, Baron Julius Blässics, Roland Hegedüs, Franz Heinrich Kurialpräsident i. P. Johann Larnan, Desider Horánsky, Graf Anton Forgách, Rudolf Sieghardt, Bernhard Popper-Altberg, Anton Eber, Baron Adolf Kohner, Heinrich Sellner und Artur Belatin, die Direktionen der Kreditbank, Kommerzbank, Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft, Unionbank, Wiener Bankverein u. a.

Das Begräbnis findet morgen nachmittag halb 3 Uhr vom Palais der Salgótarjánier Steinkohlenbergbau-A.-G. (Eingang Große Kronengasse) statt. Die Beisetzung erfolgt auf dem Kerepeser Friedhof.

wies eine Schußwunde auf. Der Mann trug einen gelben, schwarzgezeigten Arbeiteranzug, in der Kraumatte steckte eine mit Bernsteintropfen verfehene Strawattennadel. Neben der Leiche befand sich eine zerrißene Handtasche. Als besonderes Merkmal wurde angegeben, daß die zwei rechten Badenjahne fehlten. Laut der Zuschrift der Mistolcer Polizei war der Ermordete mit Salomon Mendl identisch. Die Photographie des Ermordeten und der bei ihm vorgefundenen Gegenstände befindet sich bei der Budapest. Polizei. Im Jahre 1921 wurde Jakob Reinitz in einem Gebirgshaus in der Wesselenyigasse mit Salomon Leichter gesehen, der ebenfalls Opfer eines Mordes wurde. Zu jener Zeit ist auch der Szatmárer Einwohner Ruzsbácher verschwunden, der angeblich mit Jakob Reinitz in Verbindung stand und die Hauptstadt in dessen Gesellschaft verließ.

Die Mistolcer Polizei setzte die Budapest. Oberstadthauptmannschaft ferner davon in Kenntnis — worüber wir noch im Monat November berichtet haben — daß sich der vormalige Zollbeamte Béla Molnár im Gefängnis der dortigen Staatsanwaltschaft befindet, wo er eine längere Freiheitsstrafe abzuhängen hat. Dieser Molnár hat im Einvernehmen mit Jakob Reinitz noch vor Jahren große Zollobertugereien verübt, und während es Jakob Reinitz, dem der Boden auch wegen einer Geldfälschungsangelegenheit zu heiß unter den Füßen wurde, zu entfliehen gelang, wurde Molnár festgenommen und verurteilt. Vermutlich dürfte Molnár über manchen dunklen Punkt im Vorleben Jakob Reinitz Aufklärung geben können.

Bei der Budapest. Oberstadthauptmannschaft wurde die Angelegenheit dem Stadthauptmann Dr. Eugen Radocsay zugeteilt, der die Recherchen eingeleitet hat und eine Detektivgruppe mit den Erhebungen betraute. Die Polizei ersucht nun das Publikum, falls jemand über den Fall selbst oder über die angeblich Ermordeten wissen sollte, dies dem Stadthauptmann Dr. Radocsay mitzuteilen.

A HÖZVÉLEMÉNY SZAVA:

„Magyar ember csak magyar sört iszik!“

Szent-István-Portersör

bármely külföldi márkát felülmul!

Allandóan friss csapolásban a következő helyeken:

Table with 4 columns listing beer distributors and their addresses in various districts of Budapest.

Von der

Die Brille Unglaublich ist in Gnadon... haben. Galt man... die große runde... die große runde... die große runde...

Was zeigt diese... der Zeit! Es... Mode an ihm... die heutige... Munde führt... und passend... Sekretärin, D... Einfachheit, G... gewählte, über... lofes ausgef... passend im... Frauenauspau... all das ist un... im ganzen u... wähle einen... oder braun, v... dem eignen si... verkommenen... Löwen. Ich i... glatte, enge u... wie eine ver... Metallschalle... folgendermaße... aus einem... terstoff eine... Bluse, ganz i... eigenem, wie... Pelztravante... So ein... Früh bis Ab... gen, fürchter... ist auch, daß... die es woch... Nerven geht... ist es prakti... korrespondier... tief ausgef... schau sein... soll nicht al... Schmutz? W... goldene, B... eine hübsche... beim Abren... ein kunstvoll... eine Frau i... ist. Elegant... Arbeitsphän... Das alte S... dabei das S... aufsieh. Ei... Mädchen se... die halbblau... das Kleid i... hineinspiel... stöße, wiege... Chermut all... bringen all... und Fesche... artigen Bla... Tag, aus si... nahenden F... beifickt Ton... erdient.

# Von der Frau — für die Frau.

### Die Brille, das Arbeitskleid und anderes.

Unglaublich, aber wahr: die große runde Brille ist in Gnaden aufgenommen, — das lang verzärtelte Lorgnon — fast abgewiesen. Man will es nicht mehr haben. Hält man es in der Hand — kann man weder näher noch zeichnen, weder Klavier spielen noch schreiben, ja nicht einmal lesen. Man kann nur neugierig um sich stieren, bekommt ein hochmütiges, leeres Gesicht. Also — hinweg mit dem Lorgnon! Man setze ruhig die große runde Hornbrille auf die Nase oder auf das Räschen. Auf das Räschen erst recht! Das junge Gesichtchen mit dem gelochten Hutentopf — es bekommt dadurch nur etwas Katzenhaft-Charmanteres. Eine gefleckte Dame mit Brille erscheint intelligenter und vornehmer. Wohl wahr: Helena, Julia, Maria Stuart und Lady Macbeth — sie trugen keine Brillen, aber das Dramatisch-Heroische ist gar nicht unser Typ. Wir lieben mehr das Porzellanmäßige, Schalkhaft-Klüge der Bernhard Charvonen. Demen paßt die Brille vorzüglich. Sie sehen sie mutig auf und bleiben dabei so hübsch, distinguiert, elegant, geistvoll, pikant als wie zuvor. Bloß das literarisch-Poetische ist ihnen versagt. Und das erstreben sie auch nicht. Keine moderne Ambition; sie wollen sehen: zuhause und in Gesellschaft, im Kaufhaus und in der Ausstellung. Dazu eignet sich die Brille vorzüglich. Einige Modediktate sind zu beachten. Die Jugend wähle das dunkelgefärbte Glas, die älteren Jahrgänge eine leichte Schilddrüsenfassung. Wegen der unmittelbaren Nachbarschaft hat der Hut Rücksicht zu tragen — er verzichte auf reichen Schmuck, auf grad zurückgebogene Krämpfe. Begnüge sich mit Bandarrangement und Stirne beschattenden Rändern. Dadurch wird der Glanz des Glases gedämpft. Farbige gefasste Gläser zur jeweiligen Toilette assortiert, scheinen nicht durchgedrungen zu sein. Darüber schweigt mein Pariser Gewährsmann. Armes Lorgnon — ruhe in Frieden! Einmalige Brille, siehe ein!

Von der Brille zum Berufsleid — bloß ein Schritt. Was zeigt dieser Schritt nicht alles! Was für ein Zeichen der Zeit! Es gibt so viel arbeitende Frauen, daß die Mode an ihnen nicht mehr vorüber kann. Besonders die heutige Mode, die zwei Worte fortwährend im Munde führt: harmonisch, passend. Was ist harmonisch und passend für die Frau als Prinzipsalut, Beamtin, Sekretärin, Typistin, Verkäuferin? Drei Dinge sind es: Einfachheit, Einfachheit und wieder Einfachheit. Aber geistliche, überlegte, kleidliche Einfachheit. Ein armeloses, ausgeglichenes Kleid, reichend zu Hause, ist unpassend im Bureau, ein spitzbesetztes Volantkleid, Kranzhauput, Einfache, Lojes, Hängendes, Buntes, all das ist unpassend fürs Bureau. Die heutige Mode im ganzen und großen entspricht der Berufsfrau. Sie wähle einen guten Crepe- oder Kaschastoff, mariniert oder braun, vom Schwarz schon nicht zu reden. Außerdem eignen sich für glatte, knappe, gürtellose Sackkleider verchrommte Karaus und Streifen in indifferenten Tönen. Ich sah ein hübsches Arbeitskleid, es hatte zwei glatte, enge übereinander fallende Röcke. Die Taille war wie eine verlängerte Matrosenbluse mit Lederbügel und Metallschnalle abgebunden. Am besten ist die Garderobe folgendermaßen zusammenzustellen: Rock und Mantel aus einem. Der Mantel nicht gefüttert. Aus dem Futterstoff eine Bluse, lang, sweatermäßig. Eine zweite Bluse, ganz im Ton der Gesamttoilette. Dazu Schal aus eigenem, wie der Mantel doubliert, und Pelzboa oder Pelzfronats.

So ein kombiniertes Kostüm kann man von früh bis Abends im Bureau wie auf der Straße tragen, fürchtet darin weder Kälte noch Wärme. Wichtig ist auch, daß das neutrale Kostüm den Wärmehaushalt, die es wochenlang sehen müssen, nicht darauf auf die Nerven geht, wie ein überladenes, gepudertes. Deshalb ist es praktisch und kleidlich. Strümpfe, Handschuhe korrespondierend, Schuhe müssen tadellos, aber nicht tief ausgeschnitten sein. Es sollen Spangen- oder Halbschuhe sein. Es kann schneien und regnen, die Frau soll nicht als Märtyrerin ihrer Stilleit erscheinen. Schmutz? Warum nicht? Entsprechender. Eine silberne, goldene, Bernstein-, Perlenkette, gleiche Ohrgehänge, eine hübsche Metallagraffe am Hut, ein Emailbroche beim Uhrentäschchen, eine Blume am Umlegekragen, ein kunstvoller Schirmgriff. Eine arbeitende Frau bleibe eine Frau und trage alles, was elegant und kleidlich ist. Eleganz und kleidlich ist aber nur das, was in ihre Arbeitsphäre und ihr Milieu paßt. Weitere Neuheiten? Das alte Stilleid bleibt ewig neu und manchem bricht dabei das Herz entzwei, der zuviel die fesche Trägerin ansieht. Eine Stilleidträgerin soll nur ein junges Mädchen sein. Dem paßt der faltige, breite Baufrack. Die halbblange, glatte oder gar geschnebbte Taille. Ob das Kleid ins Biedermeierische, Spanische oder Rococo hineinspielt, immer gehört dazu eine Kohrtaille, graziose, wiegende Bewegung. Pariser Schneider, Lanvin, Chernit und Chanel favorisieren das Stilleid sehr. Sie bringen allerdings auch weniger schlanken Einfaches und Fesches. Fein plüscherte Röcke mit langen, sweaterartigen Blusen aus Rips und Kosha für den dunklen Tag, aus starker Seide, Koshaide in Drapman für den nahenden Frühling. Dann ist die Kostümjache so dicht bestickt Ton in Ton, daß sie wie ein ganz anderer Stoff erscheint. Oder man nimmt zu einem ganzen engen

Rock eine lange Crepe de Chinebluse, die mit chinesischem Muster oder russisch bestickt ist. Chinesisch ist nur eine Farbenzusammensetzung. Man nimmt Gold, Silber und farbige Seide gemischt, die Linienführung bleibt europäisch-modern, ja hypermodern, zum Beispiel kubistisch. Das wirklich chinesische Drachennmuster ist nur in Porzellanweiß zu sehen, wie unlängst als Futter im Brauchmantel der Mona Litkos im „Fej vagy irás?“ im Innerstädter Theater. Dort trug sie auch den rosa-schwarzfarbenen chair — sagen die Franzosen — Launisch-schwarz mit chinesischen Spitzen garniert in Gold, Silber, Blau und Rot. Als der Gatte — Lörzs — den Schlafrock erblühte, rief er aus: „Der ist ja noch herrlicher, als meine abgelegte Operntoilette!“ Die Litkos lächelte nur klug — sie wußte worum.

Cecile.

## Ballkalender.

- 22. Januar: Ball der Gastwirte in der Redoute.
- 24. Januar: Erste- und Apothekerball im Hotel Gellert. — Ball der Beamten der Hauptstädtischen Verkehrs-A.G. (Ömer Redoute). — Ball des Neupester Turnvereins. — Protektionenball (Redoute).
- 25. Januar: Ball des Redt- und Athletik-Klubs (VAC) (Redoute).
- 28. Januar: Ball der Jünglinge der Hochschule für bildende Künste in der Redoute.
- 31. Januar: Ball der hauptstädtischen Beamten (Redoute). — Ball der Charité-Volksmusik (Hotel Gellert). — Drogerienball (Ömer Redoute).
- 1. Februar: Reporterball (Kunstmuseum). — Ball der Neupester Kaufleute (Neupester Kaufmännischer Verein).

## Tagesneuigkeiten.

\* **Wetterbericht und Wasserstand.** Der Antizyklon, der den mittleren Teil Europas bedeckt, scheint sich abzuweichen. Inzwischen ist der Luftdruck unter der Einwirkung besonders des westlichen, aus Island vorgehenden Minimums gesunken. Die Depression über dem Realgebirge zieht sich zwar gegen Westen, doch ist sie in Ungarn noch immer in der Form von Tagesstürmen fast stillbar. In den östlichen Teilen Ungarns ist die Temperatur infolge starker nächtlicher Abkühlung bis -10 Grad Celsius gesunken. In den westlichen Teilen ist die Temperatur tagsüber über den Gefrierpunkt gestiegen. Somit hat sich die Witterung nicht verändert. — Prognose: keine wesentliche Änderung des Wetters zu erwarten.

Die hydrographische Section des Wasserbauministeriums meldet: Die Donau steigt zwischen Stein und Komárom, sonst sinkt sie bei sehr niedrigem Wasserstand. Die Dbeiß fällt bei sehr niedrigem Wasserstand auf ihrem ganzen Lauf.

\* **Generalkommissär Smith, der sich wegen Ueberanstrengung in Sanatoriumspflege begeben hatte, ist wieder so weit genesen, daß er das Bett verlassen konnte.** Der Generalkommissär wird sich Ende der Woche nach Abhazia begeben und wird der am 10. Februar in Gaus stattfindenden Sitzung des Völkerverbundes beiwohnen. Ungarn wird an dieser Sitzung durch unseren Pariser Gesandten Friedrich Korányi vertreten sein.

\* **Die Erparungskommission.** Der Ministerpräsident hat bei der Landes-Erparungskommission ernannt: zum Präsidenten den Staatssekretär Dr. Alexander Vertessy; zum Generalsekretär den Staatssekretär-Stellvertreter i. R. Dr. Desider Barczgy; zu finanziellen Sachverständigen den Staatssekretär i. R. Dr. Julius Gerlóczy und die Staatssekretär-Stellvertreter Franz Dittványi und Dr. Anton Papp; zu Mitgliedern: den Geheimrat Gabriel Ugron, die Nationalversammlungsgesandten Dr. Alexander Ernst, Franz Heinrich, Dr. Franz Marschall, Dr. Béla Kenez, Dr. Tibor Kállay, Dr. Adár Erdélyi und Dr. Josef Talmáshy und den Geheimrat, Finanzminister i. R. Dr. Johann Telekty; zu Prüfungskommissären: den Staatssekretär i. R. Geheimrat Dr. Karl Kemény, den Vizegespan i. R. Béla Bánóczy, den Obergespan i. R. Geheimrat Stefan Szinyei, Merse, den Ministerialrat i. R. Elemér Madarác, den Staatssekretär i. R. Geheimrat Ivan Dittik, den Staatssekretär i. R. Elemér Tóth, den Minister i. R. Geheimrat Dr. Eugen Balogh, den Staatssekretär i. R. Emerich Kemény, den Generaloberst i. R. Geheimrat Baron Samuel Hazay, den General i. R. Arpad Tamáshy, den außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister i. R. Rudolf Wodianer, den Professor der technischen Hochschule Dr. Wolfgang Keller, den Minister i. R. Ludwig Hegeshalm, den Post- und Telegraphengeneraldirektor, Staatssekretär i. R. Karl Follert, den Präsidenten der Staatsbahnen, Staatssekretär i. R. Kornel v. Toller, den Minister i. R. Geheimrat Baron Josef Szterényi, den Minister i. R. Wilhelm Paul Tomcsányi und den Staatssekretär i. R. Dionys Sebes.

\* **Erzherzog Leopold Salvator in Wien.** Aus Wien wird gemeldet: Der ehemalige Erzherzog Leopold Salvator, der Artilleriechef der früheren Armee, ist, wie die Stunde meldet, vor einigen Tagen aus Barcelona, wo er mit seiner Familie seit dem Umsturz lebte, nach Wien gekommen und hält sich zur Zeit noch in der Nähe Wiens, auf Schloß Fjmenen bei Zellerndorf auf. Vor der Reise hat der Erz-

herzog um eine Aufenthaltsbewilligung gebeten. Das Ansuchen wurde damit begründet, daß Leopold Salvator verschiedene Privatangelegenheiten zu erledigen habe, was seine Anwesenheit notwendig macht. Dem Ansuchen wurde stattgegeben und ihm ein Aufenthalt auf die Dauer von einem Monat bewilligt. Wie die Wiener Allgemeine Zeitung von der Staatspolizei erfährt, sei dort über die Erteilung dieser Einreiseerlaubnis, beziehungsweise von dem Aufenthalt eines gewissen Mitgliedes der kaiserlichen Familie nichts bekannt. Das Neue Aftuhrblatt erfährt, daß die Angelegenheit, die zu dieser Reise des Erzherzogs Anlaß gegeben hätte, die Veräußerung des Wilhelminen-Schlösschens sei.

\* **Ein neuer Sanitätsrat.** Der Reichsverweser hat dem hiesigen praktischen Arzt Dr. Johann Sahlinger in Anerkennung seiner fünfzigjährigen eifrigen und erfolgreichen Tätigkeit auf dem Gebiete des Sanitätsdienstes den Titel eines kön. ung. Sanitätsrats verliehen.

\* **Aufteilung der Arbeiterkrankenkasse.** Das URSB. meldet: Nach mehrmaligen Verhandlungen in Budapest ist gestern zwischen den Vertretern Ungarns und denjenigen Italiens, Jugoslawiens, Oesterreichs, Rumaniens und der Tschechoslowakei ein Abkommen betreffend die Aufteilung der Versicherungslast und des Vermögens der Landes-Arbeiterkrankenkasse und der landwirtschaftlichen Krankenkasse abgeschlossen worden. Die Unterzeichnung der beiden diesbezüglichen Uebereinkommen dürfte noch im Laufe dieser Woche erfolgen. Die Verhandlungen über die übrigen Sozialversicherungsfragen werden unter Vorsitz des ungarischen Generalkommissärs Julius Seiger, beziehungsweise des Staatssekretärs des Wohlfahrtsministeriums Dr. Desider Papp fortgesetzt.

\* **Ein Bruder des Reichsverweisers zum Kurator gewählt.** Aus Kisujfálla wird gemeldet: Der Geheimrat, Staatssekretär a. D. Dr. Karl Kemény hat vor kurzem von der Kuratorwürde des Heves-Regierungsbezirks. Kirchendistrikts abgedankt. Nach Ablauf der für die Stimmenabgabe festgesetzten Frist fand am vorigen Samstag das Skutinium und gleichzeitig die Besetzung der Kuratorstelle statt. Sämtliche abgegebenen 76 Stimmen entfielen auf den General a. D. Stefan v. Horthy, der somit einstimmig als zum Kurator gewählt erklärt wurde. Der neue Kurator ist der jüngere Bruder des Reichsverweisers Nikolaus v. Horthy. Das Wahlergebnis wurde dem Gewählten mit dem Ausdruck der Freude telegraphisch mitgeteilt. Die feierliche Installation des Kurators findet in der Waigeneralversammlung des Distrikts statt.

\* **Technikerball.** Im Saale der hauptstädtischen Redoute fand heute abend der Technikerball statt. Bereits um 11 Uhr herrschte in den Räumen ein Gemoge, daß der große Saal zum Tanzen fast keinen Platz mehr hat. Natürlich wußte sich in diesem Fall ein tüchtiger Tänzer sofort Rat: er glitt in den kleinen Saal hinüber. Hier konnte er dann ungestörter Terpsichore huldigen. Um 12 Uhr war bereits so ein Gedränge, daß es selbst die Luftballons für ratsamer hielten, sich nach dem Plafond zurückzuziehen, der bald mit den von den Damen so begehrten Objekten vollkommen bedeckt war. Das Fest wurde um dreiviertel 11 Uhr mit dem Erscheinen des Reichsverweisers Nikolaus v. Horthy und seiner Gemahlin und des Erzherzogs Josef Franz eröffnet. Der Tanz wurde von folgender Paaren eröffnet: Ili Korbulj-Erwin Miklós, Olla Mellinda-Alfred Kamet, Jilus Gallhoffer-Karl Winternik. Unter den Erschienenen befanden sich ferner Ministerpräsident Graf Stefan Bethlen mit Gemahlin, Richard v. Bartha, Chef der Kabinettskanzlei des Reichsverweisers, und Gemahlin, ferner Oskar und Josef Haggenmacher und viele andere hervorragende Persönlichkeiten. Der Abend hatte einen vollen Erfolg, um den sich besonders der Rektor der Technischen Hochschule Dr. Emil Schimaneck und Karl Olah verdient machten. Die Zigeunerkapelle Radics und die Militärkapelle Fricsan wechselten sich gegenseitig beim Spielen ab.

\* **Ein Vater, der seine Tochter aus Eifersucht erschießt.** Aus Paris wird uns unterm Heutigen gemeldet: Der 39jährige Fuhrmann Delmotte verlor vor zwei Jahren seine Frau und blieb mit seinen fünf Kindern allein. Die drei jüngeren Kinder hatte er dem städtischen Waisenhaus übergeben, während er mit dem zwei älteren, einem 16jährigen Jungen und einem 19jährigen Mädchen, ein kleines möbliertes Zimmer in Cligny mietete. In der Nachbarschaft wurden bald ganz eigenartige Gerüchte über Delmotte und seine Familie verbreitet, so sprach man auch davon, daß er mit seiner erwachsenen Kindern in einem Bett schlafte und mit der Tochter sträfliche Beziehungen unterhalte. Die Tochter war bei der Staatsbahn als Arbeiterin beschäftigt und vom Vater so streng gehalten, daß sie, außer nach ihrer Arbeitstätigkeit, nirgends hingehen durfte. Wenn der Vater sie mit einem jungen Mann sah, machte er der Tochter die bittersten Vorwürfe und mißhandelte sie oft auf die brutalste Weise. So hatte er ihr letztes auch verboten, Sonntag vom Hause wegzugehen. Das Mädchen folgte ihm jedoch nicht und flüchtete sich zu einer

... Bund durch sein  
meinerseits in voll  
...lich oder schriftl  
der Salzgarfäner  
...nde der Fabrika  
...terpräsident Graf  
hann Bud, Joan  
...raf Scitobhly,  
...raf Julius An  
...erzedicz, Pa  
...gedüs, Franz  
...hann Tarnab,  
...orgách, Rudolf  
...Arberg, An  
...Heinrich Fell  
...ktionen der Ste  
...Dampfschiffahr  
...erein u. a.

...nachmittag halb 3  
...roner Koffeln  
...ronengasse) statt.  
...hofer Friedhof.

### haben

...Mann trug einen  
...jug, in der Stra  
...versehene Stra  
...nd sich eine zer  
...rtmal wurde an  
...enzähne fehlten.  
...izei war der Erz  
...fisch. Die Photo  
...m vorgefundenen  
...adapester Polizei  
...in einem Gebets  
...omon Leichter  
...es Mörder Ein  
...Szatmárer Gies  
...den, der angebe  
...stand und die  
...ch.  
...Budapester Ober  
...kenntnis — wor  
...richtig haben —  
...a Molnár im  
...hast befindet, wo  
...fien hat. Dieser  
...ob Reinitz noch  
...reien verübt,  
...der Boden auch  
...gelegeneheit  
...ntfliehen gelang.  
...urteilt. Vermut  
...en dunklen  
...reinig' Auf

...hauptmannschaft  
...hauptmann Dr.  
...Recherchen ein  
...das Erhebun  
...das Publikum,  
...selbst oder  
...ien wissen  
...Radocsay mit

**a.**  
zik!"

...-körut 15  
...lini-ter 4  
...körut-nt 83  
...agut-utoc 5  
...glt-körut 2

Ihrer Freundinnen. Nächsten Tag, als sie ihre Arbeitsstätte aufsuchte, fand sie dort den Vater, der das Mädchen mit der Vergabe einer tödlichen Erkrankung des Bruders nach Hause lockte. Als sie zu Hause ankamen, versperrte er die Tür und wollte sich ihr nähern. Als sich das Mädchen widersetzte, feuerte er aus seinem Revolver fünfmal auf das Mädchen, das tödlich verwundet zusammenbrach. Der verbrecherische Vater wurde verhaftet.

\* Bälle. Der mit einem Konzert verbundene Ball der Apponyi-Politiklinie findet unter dem Oberprotectorat des Erzherzogs Josef, der Erzherzogin Augusta, des Erzherzogs Dr. Josef Franz, der Erzherzogin Anna und Erzherzogin Sophie, und dem Protectorat des Grafen Albert Apponyi, am 12. Februar in sämtlichen Sälen der Redoute statt. Beginn um 9 Uhr. — Der ungarländische Deutsche Volkshilfsverein veranstaltet am 1. Februar in den Räumlichkeiten des Diner Katholiken-Klubs (II. József-ter. 83) seinen diesjährigen Schwabenball. Eintrittskarten sind im Volksbildungsverein (Rudolfplatz 5) und an der Abendkasse zu haben.

\* Ungarische Studenten in Konstantinopel. Aus Konstantinopel wird telegraphiert: Der Bürgermeister gab zu Ehren der in Konstantinopel weilenden ungarischen Hochschüler einen Tee, zu dem 150 Personen geladen waren. Anwesend waren u. a. auch der ungarische Gesandte in Konstantinopel Taly mit dem gesamten Personal der ungarischen Gesandtschaft.

\* Ein amerikanischer Gast am Plattensee. Der Direktor des Rockefeller'schen internationalen Fachunterrichtsfonds der Vereinigten Staaten, Herr Claude Burton-Guthison, der sich auf einer europäischen Studienreise befindet, hat auf Veranlassung des ungarischen Dorfverbands die Dörfschaften am Plattensee besucht. Herr Burton besichtigte mehrere Wirtschaften in der Umgebung von Szemes. Am Abend wurde zu Ehren des Gastes ein ungarisches Fest veranstaltet.

\* Selbstmord des früheren Besitzers des Wiener Tabarins. Aus Wien wird uns telephonisch gemeldet: Heute nachmittag wurde ein auffeherregender Selbstmord verübt. Der frühere Besitzer des Stablimiments Tabarin, Raphael Philipp Ligner, hat sich um 2 Uhr nachmittag im Hause des Rechtsanwalts Dr. Sach, Karnevalgasse 2, vom dritten Stock in die Tiefe gestürzt und ist dort tot liegen geblieben. — Aus Wien wird ferner berichtet: Wie die Polizeikorrepondenz meldet, ist der Todessturz des früheren Bäckers des Tabarins, Ligner, auf einen Unfall zurückzuführen. Nach einer Konferenz mit dem Rechtsanwalt verließ er dessen Kanzlei und beugte sich beim Wegwerfen einer Zigarre über das Geländer des Stiegenhauses. Er stürzte, offenbar in einem plötzlich aufgetretenen Schwindelanfall, in die Tiefe.

\* Neuerliches Verhör der Frau Lederer. Die Bozoner Polizei hat heute wieder eine Zuschrift an die Budapester Polizei gerichtet, in der um die Klärung gewisser Umstände ersucht wird, die mit dem Verschwinden des Wiener Kaufmanns Reichardt im Zusammenhang stehen. Frau Gustav Lederer wurde deshalb heute vormittag von der Staatsanwaltschaft zur Oberstadthauptmannschaft gebracht, wo Stadthauptmann Dr. Eugen Radocsay mit ihr ein Verhör vornahm. Frau Lederer wollte von dem Kaufmann Reichardt nichts wissen und sie stellte im Abrede, ihn je gesehen zu haben. Sie gestand aber, daß sie noch vor ihrer Vermählung eines Knäbchens entbunden wurde, das aber acht Stunden nach der Geburt starb. Frau Lederer, die von den Aufregungen der letzten Tage hart mitgenommen und sichtlich gebrochen ist, wurde nach dem Verhör zur Staatsanwaltschaft zurückgeführt. Heute verbreitete sich die Nachricht in der Hauptstadt, daß Gustav Lederer sein Geschäftsdahin abgeändert haben soll, daß nicht er den Mord verübt habe, sondern daß seine Frau den Schlächter im Schlafe erdrosselte. Auch die Polizei erhielt Kenntnis von diesem Gerüchte, doch fand es noch keine Bestätigung. Dem Vernehmen nach wird der Lokalanwalt in der Wohnung Lederers morgen stattfinden. An dem Orte wird auch ein Experte im Schießfach teilnehmen, da man es noch immer für ausgeschlossen hält, daß bei der Ermordung Rodelfas eine Schießwaffe verwendet worden ist.

\* Begabte Kinder in der Wirtschaft. In den Vereinigten Staaten will man daran gehen, in der Wirtschaft tätige begabte Kinder zu fördern. Ein zu diesem Zweck von einem Industriellenverband eingesetztes Komitee hat vor allem herauszufinden, ob es in den Verbandsbetrieben auffallend talentierte Knaben und Mädchen gibt, bei denen Aussicht vorhanden ist, daß sie sich zu wirtschaftlichen Führern oder sonst für die Gemeinschaft besonders nützlichen Gliedern entwickeln könnten. Wenn solche Kinder aufgefunden werden, sollen Vorschläge zur Nutzung ihrer Talente gemacht werden. Das Komitee hat in fünf Betrieben 20 junge Leute mit vielversprechenden Anlagen ausgewählt, die von Psychologen der Harvard-Universität geprüft wurden. Schließlich aber stellte sich heraus, daß sie alle den vorgeschriebenen Normen nicht entsprachen. Das Komitee ist jedoch der Auffassung, daß das Misklingen dieses ersten Versuches nicht etwa beweist, es gäbe in wirtschaftlichen Betrieben keine überdurchschnittlich veranlagten Kinder, deren Talente ungenützt bleiben. Weitere Versuche sollen künftig

unternommen werden. Einen ausführlichen Bericht hierüber enthält die Wochenschrift „Industrial and Labour Information“, die vom Internationalen Arbeitsamt herausgegeben wird.

\* Zwanzig Strafanzeigen gegen eine Spezereiwarenfirma. Die Spezereiwarenfirma Koloman Brieger (Herzengasse 38) hat sich dieser Tage insolvent erklärt und die Gläubiger, die mit dem Firmenchef Alexander Brieger in Verhandlung traten, fanden, daß die Passiven von nahezu einer Milliarde Kronen kaum durch einige Aktiven gedeckt seien. Nach privaten Feststellungen hat die Firma, die zu den angesehensten der Hauptstadt zählte, in der letzten Zeit große Mengen von Waren auf Kredit bezogen und weitergegeben, über die Verwendung der eingeflossenen Gelder kann aber Alexander Brieger keine Aufklärung geben. Zwanzig Gläubiger, worunter sich Firmen wie Schwindt, Geßler, Blüth und Braun usw. befinden, erstarkten gegen Brieger die Strafanzeige. Oberpolizeirat Geza Vapp ließ Brieger heute mittag vorladen und nahm ihn ins Verhör. Der Kaufmann wurde nach dem Verhör entlassen. Ueber sein Schicksal soll morgen entschieden werden.

\* Meisterschaftsturnier der Schachvereine. Die Vereinigung der Schachvereine von Budapest und Umgebung veranstaltet ein Gruppen-Meisterschaftsturnier, an dem sich zwölf Schachvereine mit 144 Mitgliedern beteiligen. Am 1. Februar treffen sich die Mannschaften des Budapester Schachklub—Ungarischer Arbeiter-Schachklub, sowie Diner Schachverein—Neuperster Schachklub.

\* Streik an einer Brünnner Hochschule. Aus Prag wird telegraphiert: Wie die Blätter melden, sind die Studenten der tierärztlichen Hochschule in Brünn in den Streik getreten. Sie verlangen die Absetzung des Professors Dr. Karl Farduki, des Vorstandes der Augenklinik.

\* Bei Bestellung von Vorträgen bietet das Atelier Hufst, Budapest, V., Balvány-utca 5 eine Neuierung, indem es Bilder ohne Nachnahme schon für 600,000 Kronen und aufwärts versendet. Fertige Genre, Heiligenbilder etc., ausgeführt von Malern, die im Künstlerhaus ausstellen, stets zu haben, ferner werden Gemäldebestellungen oder deren fachgemäße Restaurierung angenommen. Für Wiedervertäufel besonders empfehlenswert.

\* Feuer in der Augustia-Baradenkolonie. Heute nach Mitternacht kam in einer alten Baracke der Augustia-Baradenkolonie ein Feuer zum Ausbruch, das leicht von schweren Folgen hätte sein können. Im Schornstein der Baracke entzündete sich ein Feuer, das auch auf den Dachstuhl übergriff. Der Bewohner der Baracke bemächtigte sich einer Part. Einige beherzte Männer stiegen rasch auf das Dach, demolierten den brennenden Teil und unterdrückten die Flammen.

\* Großes Erdbeben im Kaukasus. Aus Paris wird telegraphiert: Die Abendblätter bringen eine Lon-

doner Meldung von einem Erdbeben im Kaukasus. Die ersten Nachrichten besagen, daß dieser Elementar Katastrophe 200 Menschenleben zum Opfer fielen und daß vierzig Ansiedlungen vollkommen vernichtet wurden.

\* Das öffentliche Gesundheitswesen in Holland. Ueber dieses Thema hielt gestern der Sanitätsrat und hauptstädtische Physikus Dr. Ernst Szécsi einen Vortrag, dessen Daten er auf einer sechswohigen Studienreise als Vertreter Ungarns in der Sanitätsgruppe des Völkerbundes gesammelt hatte. Holland hat, so führte der Vortragende aus, den überaus günstigen Stand seines öffentlichen Gesundheitswesens hauptsächlich der zielbewußten Arbeit zu danken, die auf die Verbreitung volkshygienischer Kenntnisse durch Veranstaltung öffentlicher Vorträge, Einrichtung von Museen und Ausgabe sanitärer Schriften verwendet wird. Sowohl im Mutterlande, als auch in den Kolonien steht die Gesundheitspflege auf einer außergewöhnlich hohen Stufe. Der Kampf gegen die Tuberkulose wird in Schulen, Sanatorien und öffentlichen Ordinationsanstalten (Dispensaires) mit ständlichem Erfolg betrieben. Ebenso peinliche Aufmerksamkeit wird der Vorbeugung gegen die Pestflecke — in Verbindung mit der Rattenvertilgung — zugewendet. Die Sozialhygiene in den Fabriken und Arbeitsräumen ist nicht minder hochentwickelt, wie das Wohnungswesen, die Lebensmitteluntersuchung und die Kontrolle der Kinderspielwaren vom Standpunkte der Gesundheitschädlichkeit. Der lehrreiche Vortrag Dr. Szécsis fand lebhaften Beifall.

\* Spende. Von L. J. sind uns heute 50,000 Kronen für das Pester isr. Mädchenwaisenhaus zugekommen. Wir werden diesen Betrag seiner Bestimmung zuführen.

\* Wohltätigkeitsfeier. Für die Soiree, die zugunsten der von Ester Bárány und Frau geleiteten Ordinationsanstalt am 25. d. in der Diner Redoute stattfinden wird, zeigt sich lebhaftes Interesse. Regierungskommissar Dr. Franz Ripka hat sein Erscheinen zugesagt. Das Konzert beginnt pünktlich um halb 10 Uhr.

\* Münzenfund. Aus Pécs wird berichtet: Der Szederkényer Landwirt Johann Mosbacher hat beim Acker einen großen Steinbruch gefunden, der Silbermünzen im Gesamtgewicht von fünfzehn Kilogramm enthielt. Die Münzen sind gut erhalten und stammen aus dem Jahre 1409.

\* Jsr. Gottesdienste. In der Synagoge der Budapester aut. orth. isr. Gemeinde (VII., Ráczgyörgy-utca 29—31) werden die Gottesdienste wie folgt abgehalten: Freitag abend um 4 Uhr 20 Minuten; Samstag früh um viertel 8, vormittag um halb 10, nachmittag um halb 4 Uhr und abend um 5 Uhr 5 Minuten; an Wochentagen früh um halb 7 und 7 Uhr abend um dreiviertel 5 Uhr. Sabbatausgang Freitag abend um 4 Uhr 20 Minuten, Sabbatausgang Samstag abend um 5 Uhr 5 Minuten.

\* Für Reize und Sport bringt Beßl ganz neue Modelle zum Selbstfrühen. Kostenlose Anprobe in den Salons, Budapest, Váci-utca 19.

# Hauptstädtischer Municipalausschuß

## Magistrats-Generalversammlung

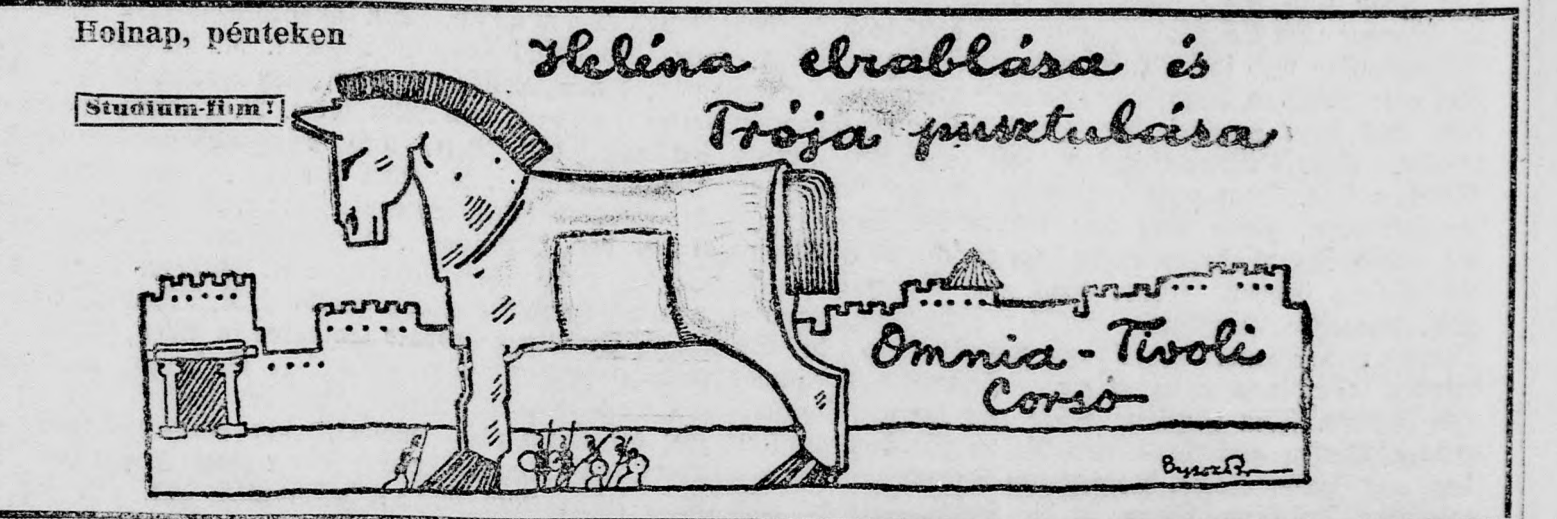
Der hauptstädtische Magistrat in Vertretung des Municipalausschusses hielt heute unter Vorsitz des Regierungskommissärs Dr. Franz Ripka eine Sitzung, in welcher 110 Vorlagen erledigt wurden. Die Sitzung nahm folgenden Verlauf:

Regierungskommissar Dr. Franz Ripka eröffnete die Sitzung um viertel 6 Uhr und gedachte zunächst in pietätvollen Worten des gestern verstorbenen Magnatenhausmitglieds Dr. Franz Chorin, dessen Verdienste er sowohl als Politiker, sowie als führende Persönlichkeit im volkswirtschaftlichen Leben mit Worten der größten Anerkennung rühmte. Auf Antrag des Regierungskommissärs wurde das Andenken des Verbliebenen protokolllarisch hervorgehoben und beschlossen, an dessen Familie Beileidschreiben zu richten.

An der Hand der Tagesordnung nahm die Magistratsitzung zur Kenntnis, daß die Volksarena im Stadtwaldchen neuerdings dem bisherigen Pächter überlassen wurde, der an Pacht 15 Prozent der Bruttoeinnahmen bezahlt und außerdem 10,000 Goldkronen für Investitionszwecke bei der Hauptstadt deponiert. Der geschlossene Donau-Landungsplatz unter dem Brückenkopf der Kettenbrücke auf der Pester Seite wurde an die Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft verpachtet, die an Jahrespacht 37,140 Goldkronen bezahlt und außerdem sämtliche

Abgaben trägt. Hiernach wurde die Verpachtung von hauptstädtischen Gründen an 40 Reflektanten verhandelt. Als Pächtschilling haben die Pächter von 3—10 Kilogramm Getreide per Quadratflaster und Jahr zu bezahlen. Die Pflasterungszuschläge für das Jahr 1925 wurden mit 3,75 Goldkronen festgesetzt. Der Leiter der Finanzsektion Magistratsrat Dr. Josef Csypor teilte mit, daß er die Schlussrechnungen für das Jahr 1922 noch immer nicht unterbreiten könne, weil das Personal in der Buchhaltungsabteilung durchwegs unzulänglich ist und kaum vermag, die laufenden Accounts zu erledigen.

Nun wurde die Sitzung suspendiert, um die Wahl von 7 ordentlichen und 5 Ersatzmitgliedern für die Steuerreklamationskommissionen vorzunehmen. Die Abstimmung war geheim. Für die Instandhaltung der am Taban durch die Hauptstadt exportierten Häuser wurden 350 Millionen Kronen, für die Herstellung der römisch-katholischen Kirche in der Baumgartenkolonie 250 Millionen Kronen, zur Reparatur der Turmuhren 12,700,000 Kronen und zur Einführung der elektrischen Beleuchtung auf der Fischerbastei 130 Millionen Kronen votiert. Hiernach wurde beschlossen, in Verbindung mit dem Sankt Stefanspital eine Abteilung für Ra-



Donnerstag, 22. Januar 1923. Auf An verschiedenen Kronen... 200 perzen... schloß demgege... hähung R... Das Kürzlic... daß der Sen... Gedanken be... welches beru... jene Höhe... Menschenpo... richteten, ist... denen verag... langt, das... jussarde zu... Frage gege... sich bereit... gungen die... die Angeleg... weit gediehe... die meritor... Als C... Eingabe d... Propositio... barung zwi... stehende so... geschicht, de... verband it... akzeptabel... der Haupt... auferlegen... Vorteile bi... pflege sich... des Stadie... den vorlie... einem Waf... stehen und... werden sol... Kronen be... 7 Milliard... Schwimme... Stadion ist... dem auch... Feiertagen... will der S... mittag und... allein in... diese Som... von 10 bi... wert für... verband... nahmen r... lassen. Di... Wohlwolle... stande zu... Geldbertra... Frage der... seitens d... akzeptieren... zweifellos... Nutzen w... darauf ad... Amortisat... Um... handeln, g... gistrats... des St... necht Ve... fenats fü... merverba... der Körp... terzogen... daß das... Basis... Zwecken... wichtig... gesunde... desjenat... wollen d... selben g... sind int... staltung... gen au... M... Ergebnis... Magistr... seinerse... Falls n... kält, n... die Gau... dann a... Fall, d... Februar

chen, Augen- und Ohrenranke mit je 10 Betten einzurichten.

Auf Antrag der sozialpolitischen Sektion wurden für verschiedene soziale Institutionen 355 Millionen Kronen bewilligt.

# Das hauptstädtische Schwimmstadion

## Meritorische Verhandlungen mit der Hauptstadt

Kürzlich haben wir ausführlich darüber berichtet, daß der Senat für Körperpflege sich ernstlich mit dem Gedanken befaßt, ein Schwimmstadion zu errichten, welches berufen sein soll, auch den Schwimmsport auf jene Höhe zu erheben, auf welcher sich die übrigen Menschensportarten befinden.

Als Grundlage für die Verhandlungen dient eine Eingabe des ungarischen Schwimmverbandes, die Propositionen enthält, in welcher Weise eine Vereinbarung zwischen der Hauptstadt und den Interessenten zustande kommen könnte.

Als Grundgedanke der Verhandlungen dient eine Eingabe des ungarischen Schwimmverbandes, die Propositionen enthält, in welcher Weise eine Vereinbarung zwischen der Hauptstadt und den Interessenten zustande kommen könnte.

Um die oben besprochenen Propositionen zu behandeln, fand gestern abend unter Vorsitz des Magistratsrates Dr. Eugen Herczel im Sitzungssaal des St. Gellert-Bades eine Konferenz statt, an welcher neben Vertretern der Hauptstadt Delegierte des Landesverbandes für Körperpflege und die Direktion des Schwimmverbandes teilnahmen.

1. Januar ab statt 17,280 25,920 Kronen betragen werden. Das Gesuch von fünf Reflektanten, die Leibhäuser errichten wollen, wurde dahin erledigt, daß die Petenten verpflichtet wurden, an Kaution 600 Millionen zu erlegen.

# Städtische Neuigkeiten.

## \* Das neue Heim des Wohlfahrtsministeriums.

In den letzten Tagen sind in den hauptstädtischen Blättern vereinzelte Nachrichten aufgetaucht, denen zufolge die vom Wohlfahrtsministerium geplante Ueberführung eigentl. auf Initiative des Ministeriums erfolgte, da die Hauptstadt dem Ministerium nicht gekündigt habe.

## \* Konstituierung der liberalen Partei.

Hauptstädtische liberale Partei hält am Samstag, den 24. d., im Josefstädter Gesellschafts-Kasino, am Dienstag, den 27. d., im Leopoldstädter Bürgerklub und am Mittwoch, den 28. d., im Salasch'schen Restaurant (VI., Jöcherstraße 14) eine mit einem gemeinsamen Nachtmahl verbundene konstituierende Versammlung ab, an welcher Stefan Bárczy, Franz Heinrich, Karl Raffah, Paul Sándor und Gabriel Ugron teilnehmen werden.

## \* Aktuelle hauptstädtische Fragen.

Der Abgeordnete der Nationalversammlung Dr. Georg Plattky hielt gestern abends im nationalen Landesklub unter obigem Titel einen Vortrag, aus welchem abermals hervorgeht, daß die kommunalen Dinge, wie sie sich jetzt entfallen, Herrn Plattky durchaus nicht gefallen.

Seine Vorträge entnehmen wir folgendes: Eingangs betonte er darauf, daß die hauptstädtischen Angelegenheiten die Bürgererschaft weit mehr interessieren, als ebendies. Dennoch müßte er feststellen, daß das große Publikum über gewisse Fragen ganz uninformiert ist.

## \* Enquete über den Fremdenverkehr.

Regierungskommissär Dr. Franz Ripka beabsichtigt, im kommenden Monat im Interesse der Hebung des Fremdenverkehrs eine Enquete einzuberufen, für die auch Wohlfahrtsminister Dr. Josef Wais sein Erscheinen in Aussicht gestellt hat.

# Gerichtshalle.

§ Der Hochverratsprozeß der Brüder Roboz. Der heutige Verhandlungstag brachte keine neuen Momente es wurde nur die Verlesung der Akten fortgesetzt, dann stellte Verteidiger Dr. Bed einen Antrag auf Ergänzung des Beweisverfahrens bezüglich der Anlagen wegen Hausfriedensbruchs und des Preßvergehens.

## § Vom Schiedsgericht der Budapester Waren- und Effektenbörse.

Unter Vorsitz des Senatspräsidenten Edmund Rechy fand heute vor dem Vorkeschiedsgericht eine interessante Verhandlung statt. Noch im Jahre 1921 kaufte die Gräfin Johann Meran von dem Produktengroßhändler in Nagyszombat, Emil M. Pollak, vierhundert Tonnen Heu und bezahlte den ganzen Kaufpreis im vorhinein.

## § Der Raubmordprozeß der Brüder Wittenberger vor der kön. Kurie.

Ladislav und Karl Wittenberger, die im Frühling 1923 den Trafikanten Wolfgang Balkányi in seinem Geschäftslokal auf der Kaiser Wilhelmstraße gemordet und ausgeraubt hatten, wurden seinerzeit vom Gerichtshof zu lebenslänglicher, respektive 12jähriger Zuchthausstrafe verurteilt.

## § Preßprozeß Dr. Polónyi-Schandl.

Im Esongráder Wahlbezirk fanden sich anlässlich der letzten Nationalversammlungswahlen der Staatssekretär Karl Schandl und Dr. Desider Polónyi als Kandidaten gegenüber. Die Tagesblätter brachten über den Verkauf der Wahlen ein amtliches Communiqué, worauf Dr. Polónyi am 31. Mai 1922 im Pesti Hirlap eine sehr scharfe Erwiderung veröffentlichte.

### 25 Jahre königlich ungarischer Automobilklub.

Das Jahr 1925 ist für den königlich ungarischen Automobilklub bedeutungsvoll. Im Oktober werden es fünfundsiebenzig Jahre sein, daß dieser Klub, dem die hervorragendsten Persönlichkeiten der ungarischen Gesellschaft, unter ihnen der Reichsverweser Nikolaus v. Horthy, Mitglieder des Hauses Szabó, Vertreter des Geburts-, Geistes- und Finanzadels, angehören, vom Grafen Paul Szapary ins Leben gerufen worden ist. Unter den Gründern findet man Namen von bestem Klang, wie Graf Julius Andrássy, Fürst Moriz Esterházy, Georg Raymond und viele andere jener Kreise, unter deren Protektorat und tatkräftiger Mithilfe der Klub seine für das ungarische Kraftwagenwesen so nützliche Tätigkeit entfalten und fortführen konnte.

Der Rückblick auf die fünfundsiebenzigjährige Tätigkeit zeigt die Rolle, die dem Klub in der Förderung des Kraftwagenwesens und der Kraftwagenherzeugung sowohl im In- wie im Auslande zufällt. Der königlich ungarische Automobilklub blieb dank der jederzeitigen Vorkenntnisse der sachlichen Arbeit im Interesse des Automobilismus von der unfähig schädlichen Spaltung unseres politischen und sozialen Lebens verschont, weshalb er auch heute ein liebgewordenes Heim der Kraftfahrer ohne Rücksicht auf ihre Parteizugehörigkeit bildet.

Das erste Heim des Klubs war in einem Zimmer des Hotel Royal. Heute ist er soweit, daß er daran denken kann, ein eigenes Gebäude mit entsprechend eingerichteten Räumlichkeiten zu erwerben. Entsprechend seinen sportlichen Aufgaben widmet sich der königlich ungarische Automobilklub der Pflege der drei einander verbandenen Sportgattungen: dem Kraftwagenfahren, dem Kraftbootsfahren und dem Kraftbootfahren, demzufolge die Mitgliederanzahl die beträchtliche Ziffer 2000 bereits überschritten hat. Der königlich ungarische Automobilklub versteht sowohl sportbehördliche wie auch verkehrsbehördliche Funktionen, indem ihm einerseits von den internationalen Sportverbänden der Auto-, Motor- und Motorbootfahrer die sportlich-sachliche Vollgewalt für die ungarischen Gebiete übertragen ist, andererseits auch die Aushandlung der internationalen Fahrpläne und der Trippl ihm von Amts wegen obliegt.

Noch zur Zeit König Franz Joseph I. wurde dem Klub im Jahre 1911 am 29. Juli die Auszeichnung zuteil, die Bezeichnung „königlich“ zu führen, welchen Vorrang außer ihm noch der kön. ung. Yachtklub genießt. Diese Auszeichnung des greisen Herrschers erhob auch äußerlich die Organisation im internationalen Leben zu jenem Range, den sie seither dort einnimmt. Keine der internationalen noch heimischen Wettfahrten konnte ohne die Mitarbeit, beziehungsweise regelnd überwachende Tätigkeit des königlich ungarischen Automobilklubs stattfinden. Aus der Vergangenheit ist von allen die Prinz Heinrichsfahrt in gutem Andenken, für deren glatte Abwicklung nebst anderen besonders Herrn Ministerialrat a. D. Eduard v. Egan Dank gebührt.

Die Fahrtenfolge des Jubiläumsjahres 1925 ist reichhaltig und weckt allseits Interesse:

Am 17. Mai beginnt eine 15 Km. lange Tourenfahrt, daran nebst Kraftwagen alle vier Klassen von Kraftwagen teilnehmen werden.

Vom 22. Mai bis 2. Juni findet die internationale Kraftwagen-Ausstellung in den Räumlichkeiten der Industriehalle statt. Die entsprechenden Vorbereitungen sind im Gange und es wird auf rege Beteiligung gerechnet.

Vom 14. bis 16. Juli starten die Teilnehmer zur Jubiläumsfahrt von Budapest, ausschließlich Herrenfahrer, die an der Bergschnellfahrt in der Mátra, am ersten Tag, und am dritten Tag in einer Flachschnellfahrt nächst Siófok ihr Können messen.

Am 27. September findet das Schwabenbergrennen statt, dessen Bahn eine der gefährlichsten ist.

Am 28. ist eine Fahrt zur Akademie in Aussicht genommen, wo am nämlichen Tage die eigentlichen Jubiläumsestlichkeiten in Gegenwart ausländischer Gäste stattfinden.

Aus diesem festlichen Anlasse hatte der königlich ungarische Automobilklub beschlossen, eine Jubiläumspalatte zu verteilen.

Die Anzahl der im Lande befindlichen Kraftwagen beträgt 4500, die Krafttrader 700; eine stattliche Zahl, zu deren Vorhandensein und sachgemäßer Beherrschung dem königlich ungarischen Automobilklub das Verdienst mitgebührt.

Im königlich ungarischen Automobilklub finden seit zwei Tagen die Sitzungen des Vorbereitungsausschusses der Automobil-Ausstellung und der Frühjahrstreffen statt. In unserer morgigen erscheinenden Nummer werden wir die Ausführungen des Generalsekretärs des kön. ung. Automobilklubs Dr. Madár Szelnár veröffentlichen, die für die Angehörigen der Autobranche, wie auch für alle Autobesitzer von Wert sind.

### Theater, Kunst und Literatur.

**(Stadttheater.)** Ein junges ungarisches Dirigententaleut, Herr Georg Sebestyén, der derzeit noch im Auslande der Bereicherung seines künstlerischen Könnens zujueht, nahm heute als Gast den Sitz vor dem Dirigentenpult des Stadttheaters ein. Die musikalische Leitung der „Butterfly“-Aufführung gestaltete sich zu einer positiven Talentprobe, deren erfreuliches Gelingen das bisherige Auslandwirken des jungen Künstlers als eine vortreffliche Vorstufe erscheinen läßt, die bereits anerkennungswürdige, reife Früchte zeitigte. Herr Sebestyén waltete seines Amtes mit jugendlicher Begeisterung, mit einer Leidenschaftlichkeit und Hingabe der Geste, die, wenn auch durch äußere oder innere Vorgänge nicht immer begründet, auf temperamentvolles und fräftiges Anpassen der Aufgabe hinweist. Bühne und Orchester fügten sich willig den Intentionen des Gastdirigenten, der die Vorleistung warm zu beleben, aus der Partitur Klangfrische, abwechslungsreiche Farben zu schöpfen vermochte. Schon bei seinem Erscheinen freundlich begrüßt, fand Herr Sebestyén im Laufe des Abends herzliche, verdiente Anerkennung.

**(Konzert.)** Das gestrige Konzert des Budapest-Konzertvereins im Akademieaal vor den Rahmen für das Hervortreten dreier heimischer junger Künstler, die zum Teil noch im zartesten Kindesalter stehend, ebenso durch ihre phänomenale Begabung wie durch die meisterhafte Ausbildung, die sie von ihren Lehrern in der Hochschule für Musik erfahren haben, allgemeine freudige Genstion hervorriefen. Den Reigen eröffnete der kleine Wundercellist Tibor Machula mit einem recht belanglosen Konzert von Saint-Saens. Große intellektuelle oder auch nur stilistische Probleme waren nicht zu lösen, eher technische der Umgebung, der Cantilene, der Fingerfertigkeit. Der kleine Künstler löste sie mit spielender, überlegener, eleganter Virtuosität und seinem musikalischen Empfinden, zu dem nur noch ein sensuelles treten muß, damit aus dem großartigen Produkt der künstlerischen Erziehung durch einen edlen Meister auch eine selbständige künstlerische Individualität werde. Tibor Machula wurde mit begeisterten Beifallsstürmen überhäuft. Eine gleich jünnliche Anerkennung ward der kleinen Pianistin Erzi Ránássy zuteil, einem von Emerich Keézántó zu künstlerisch reifen, virtuosom Können herangebildeten allerliebsten Backfisch — in diesen Zeitraum dürfte zweifellos auch das Alter der jugendlichen Virtuwin eingeschlossen sein —, der mit dem bravourösen Vortrag des F moll-Konzertes von Weber nicht nur ein blendendes technisches Können bekundete, sondern auch geistige und seelische Regsamkeit, die veranlassen mußte, Erzi Ránássy trotz der kurzen Mädchen als Fräulein zu registrieren. Die jugendliche Künstlerin mußte für den tosenden Beifall mit einer Zugabe danken. Dem Geiger Eugen Szántó, der mit dem Vortrag des Violinkonzertes von Brahms den Reigen beschloß, gebührt zweifellos die Bezeichnung: Herr. Nicht nur vermöge des stattlichen Alters von 17 Jahren, vielmehr vermöge der männlichen Tugenden seines Spieles, das durchaus in der Nähe künstlerischer Reife steht. Eugen Szántó darf die Kniehose ruhig mit dem langen Pantalon vertauschen, er hat es nicht nötig, sein prächtiges Spiel unter den jugendlichen Schutz des Wunderkindertums zu stellen. Ein Wunder war es, wie der junge Künstler, damals noch ein Anabe, vor Jahren das Beethovenkonzert gemeistert hatte. Daß er gestern das ernste Brahmskonzert geistig zu erfassen, warm und edel zu beleben, technisch in vollendeter Schönheit und Sauberkeit, mit temperamentvoller Befueerung des Rhythmus und des Ausdrucks zu präsentieren vermochte, hat uns nicht mehr überrascht, aber zu freudiger Bewunderung veranlaßt. Das Spiel der drei jungen Künstler war ein Dreiflang von er-

undlichem Talentreichtum und schänter Gewandtheit. Es war freilich auch ein Triumph der Lebrhaftigkeit selbst, auf deren Boden die drei großen Verheißungen, die zum Teil schon Erfüllungen sind, erwuchsen. Mit Eugen Szántó hat die Meisterschule Szabans der Welt eine neue Zukunftspröge geschenkt, und die Hochschule für Musik, die das Jubiläum ihres fünfzigjährigen Bestandes zu begehen sich anmüht, darf den Erfolg des gestrigen Abends, an dem sie die Erziehungsprödukte dreier der wichtigsten Instrumentalisten der Öffentlichkeit vorstellte, als eine höhere Anerkennung ihrer gegenwärtigen kulturellen Wirksamkeit empfinden denn ein Duzend Festveranstaltungen und Jubiläumsgedächtnissen. Unrecht wäre es, nicht auch noch eines Faktors des großen künstlerischen Erfolges des Abends zu gedenken, des von Prof. Unger mit Kunstlerhand geführten Orchesters, das ja gleichfalls aus dem pädagogischen Geist der Hochschule hervorgegangen ist.

**Klotild vendéglő**  
(volt KISSEL) **IV. Váci-utca 35**  
Minden estörtökön épen olyan finom mint a kémsüvegeprö vendéglöben volt, hazai készit disznótor.  
Külön termek. — Minden este elebrangú szigányzene.  
Telefon: József 151-07. — Bankbetégrendelések elfogadhatók.

\* Irene Barsányi, Frida Gombahögi, Franziska Gáál, Josef Kürti spielen die Hauptrollen in „Eostadalom“, dem Schauspiel Paul Geraldns, welches im Lustspieltheater Samstag, den 24. Januar, zur ersten Aufführung gelangt. Außer den genannten Künstlern treten noch Paula Kende, Irene Sitkey, Luise Székely, Georg Dénes und Zoltánus Földényi in der außerordentlich interessanten Novität auf.

\* „A tökörölyös“, Henri Bernsteins Sensationsschauspiel, gelangt im Lustspieltheater heute, Donnerstag, zur Wiederaufführung. Frida Gombahögi, Irene Barsányi, Mariska Gáál, Paul Lukács, Gébor Rajnai und Nikolaus Béla spielen die Hauptrollen.

\* Nur noch fünf Aufführungen von „Nótás kapitány“ werden mit der heutigen zusammen im Hauptstädtischen Operettentheater stattfinden. Mit der Sonntagabend stattfindenden Aufführung findet die „Nótás kapitány“-Serie ihr Ende.

\* Der größte ungarische Erfolg der Saison, „A waterlooi csata“, Melchior Lenguels wichtige Komödie, jeden Tag, Freitag ausgenommen, im Renaissance-theater, an welchem Tage Paul Geraldns poetisches Schauspiel „Szerelem...“ („Aimée“) zur Aufführung gebracht wird.

\* Georg Sebestyén wird im Stadttheater Freitag die Aufführung von „Bohémelet“ dirigieren.

Heute, Donnerstag, und Sonntag „Krizantém“ mit Gitta Alpár im Stadttheater.

\* „Krizantém“ jubiliert in der folgenden Woche. Ihr erstes Jubiläum feiert diese ungewöhnlich erfolgreiche Operette im Stadttheater, in dessen mächtigem Zuschauerraum so viele dem Werke Michael Adors opiniert haben, daß in einem Theater von kleinerem Raum der große Erfolg von „Krizantém“ bereits fünfundsiebzig ausverkaufte Häuser bedeuten würde. Mit dem großartigen Ensemble, bestehend aus Gitta Alpár, Manci Vigh, Bela Molnár, Franz Galeita, Josef Székely, Karmel D'Arrigo und Wilhelm Szirmai, gelangt die strahlend ausgestattete, überaus amüsanthe Operette heute, Donnerstag, und übermorgen, Samstag, zur Wiederaufführung im Stadttheater.

\* Morgen, Freitag, gelangt mit Solomon Kárpáshgyi in der Titelrolle im Stadttheater Eduard Schlegel's wirkungsvolles Volksstück mit Gesang „A cigány“ zur Wiederaufführung. Hauptdarsteller: Solomon Kárpáshgyi, Aranka Molnár, Mitglied des Lustspieltheaters, Theresé Köhegyi, Alexander Horti, Josef Csellényi und Rudolf Sik.

Die zwei größten Erfolge Emerich Farkas' „Az iglói diákok“ und „Tul a Nagy Krivánon“ figurieren Sonntag auf der Spielordnung des Stadttheaters. Nachmittags gelangt mit dem Auftreten des Opernmitglied Emerich Farkas' „Az iglói diákok“ zur Aufführung. Sonntagabend wird die mit großem Erfolg aufgeführte Operette „Tul a Nagy Krivánon“ mit Benó Tamás als Barone Jano in Szene gehen.

\* Sehen Sie sich auf den Litfaßsäulen und an den Annoncentafeln die Sitzpreise des Stadttheaters genau an.

Die fünf letzten Auftritte Franz Kiss' in „Gräfin Mariza“. Noch fünfmal, also von heute, dem 22. Januar, bis zum 26. dieses Monats wird Franz Kiss in „Gräfin Mariza“ auftreten. Das letzte Auftreten wird gleichzeitig die hundertste Aufführung der stegelerischen Operette im Königstheater sein.

Ernst Király in der „Gräfin Mariza“. Dienstag, den 27. Januar, betritt Ernst Király wieder die Bühne des Königstheaters, wo er unersgliche Triumphe gefeiert hat. Ernst Király wird in der 101. Aufführung der „Gräfin Mariza“ die Rolle Franz Kiss' die des Outverwalters, übernehmen, die Ernst Király auch in Wien und Berlin gesungen hat. Der Künstler wird auch die neuen Einlagen singen, die er von Wien und Berlin mitgebracht hat.

Az Omnia Hírszolgálatára sejtálatt közli, hogy a napról-napra fokozódó érdeklödés és a közönség köréböl megnyitvá-nyuló kívánságok dacára sem áll módjában A CSATA címü film előadásait prolongálni, mivel a nagy anyagi áldozatok árán lekötött

**Heléna elrablása**  
**és**  
**Trója pusztulása**

címü monumentális filmpérez január 23-va péntekre kitűzött premierjét nem halasztja el. Ezért tehát ma utolára látható

**A CSATA**

az OMNIBAN a MIMÓZA címü színpadi daljátékkal és azaz a pazar beállításal, amely a filmelőadások sorozatában páratlanul áll.

A Csata mai előadásai: 1/5, 1/7, 8 és 1/10 órákor kezdődnek.

Holnap:  
**Rin-Tin-Tin**

Regény a négyláhu hósról

**Urania Kamara**

**Rin-Tin-Tin**

Egy alaskai kutya története

pénteken a

**Kamarában**

A nagy filmet megelőzi

**Rin-Tin-Tin legendája**

Zenes dramolett. — A füzerepekben:

**Szokolay Oly** | **Takács László**

a Föv. Operettszínház | operatönes

**Széles Ady**

a Teréz-Királyi Színpad  
gyermekprimadonnája m. v.

Előadások kezdete: 1/5, 1/7, 8 és 10 órákor.

Donnerstag, 22. Januar 1925

Im 2. Kötet...  
Der Ariens...  
Agnes...  
Ein hervorrag...  
dälig...  
Klaviervirtu...  
gen Jahren...  
Erfolg kon...  
Generin...  
berth...  
Die erste...  
P...  
moniker...  
Sartók...  
7 Uhr...  
Auf...  
Bartók...  
Jozef...  
Jan III...  
Februar...  
Ag...  
Auf dem...  
Erwin...  
abend am...  
Geistert...  
Jozef...  
Beethoven...  
J. S. Bach...  
Ist...  
ten. Das...  
der als...  
\* Kam...  
3. Februar...  
\* Bal...  
17. Februar...  
\* An...  
bruar. (8...  
Freitag  
Die...  
Kontan...  
N...  
lesen, den...  
trefflichsten...  
wehrt sorg...  
terische...  
S...  
behandelnde...  
projiziert...  
als besonde...  
überall...  
Mädchen...  
Epitheton...  
und Reim...  
heit jener...  
kennen sie...  
Brévost's...  
he...  
sten...  
Themas...  
ge...  
stehenden...  
stellers...  
Das...  
meistert...  
langt, führ...  
neten...  
sich...  
Conjt...  
Filme...  
Dieses...  
Apollo...  
führen, wes...  
George zu...  
der weltber...  
Zeit...  
sühe...  
mächtigen...  
„Trója...  
jahre...  
dung...  
der...  
morgigen...  
mohren...  
nisse...  
trag...  
halten...  
daß...  
Ma...  
Film...  
reicher...  
morgigen...  
gigantischen...  
reichen...  
können...  
Schöpfer...  
Theater...  
erscheint...  
Anläß...  
finden...  
halb...  
9 Uhr

Im Theater der Kammerspiele der Frau...

Königsoldgigi-Konzerte: Der Ariens- und Lieberabend des Opernhausmitglieds...

Ein hervorragendes Ereignis des Autorenabends Joltán...

Severin Eisenberger, der große polnische Pianist, wird...

Barók-Zelmágyi: Sonatenabend am 20. Januar. (M., 7 Uhr.)...

Josef Szigetis Soloabend am 20. Januar.

Im III. Kammerorchesterabend Komors am 2. Februar...

Erwin Fischer-Waldbauer-Kerpel: Einziger Trioband am 3. Februar...

Josef Szigetis Orchesterabend am 5. Februar. Brahms, Beethoven...

J. S. Bach-Abend am 7. Februar. Philharmoniker und Palestrinacher...

\* Kammerfängerin Selma Kurz' einziges Konzert am 3. Februar. (Fodor.)

\* Walter Giesekings einziger Klavierabend am 17. Februar. (Fodor.)

\* Arnold Koldesys einziger Celloabend am 18. Februar. (Fodor.)

Kinonachrichten.

„Félszüzek.“

(Demi-Vierges.)

Freitag Premiere im Royal-Apollo.

Die ganze Welt hat mit gierigem Interesse den Roman „Demi-Vierges“ von Marcel Prévost gelesen...

Das Royal-Apollo, in dem dieses Filmmeisterwerk Freitag, den 23. d., zur Aufführung gelangt...

Manfred Noa,

der weltberühmte deutsche Filmregisseur, tritt morgen persönlich in der Omnia auf.

Seit einigen Tagen weilt der weltberühmte deutsche Filmregisseur Manfred Noa, der Schöpfer des mächtigen Filmepos „Helena elrablása“ und „Trója pusztulása“...

Anlässlich der morgigen Premiere der Omnia finden bloß zwei Vorstellungen statt, die um 6, bzw. halb 9 Uhr beginnen.

Offener Sprechsaal. (2)



A Magyar Gyáriparosok Országos Szövetségének elnöksége, igazgatósága és tisztikara mélyeséges gyászszal jelenti...

idősebb

dr. Chorin Ferenc

lörendiházi tag

ideálokban és munkának szentelt, alkotásokban és eredményekben páratlanul gazdag élet eltöltése után, 83 éves korában, folyó hó 20-án, kedden délután elhunyt.

Folyó hó 22-én csütörtökön délután fél 3 órakor temetjük a Salgótarjáni közszobán r.-t. székházából (bejárat: Nagykorona-utca 28). Budapest, 1925 január 21.

Amit életében gondolt, munkált, teremtet, minden monumentumnál szebben őriz meg emlékét.

A Rimamurány-Salgótarjáni Vasmű R.-T. igazgatósága mély fájdalommal jelenti, hogy érdemdes elnöke

idősebb

dr. Chorin Ferenc

lörendiházi tag

a közjónak szentelt és eredményekben gazdag munkás élete 83. évében elhunyt.

Nagynevű halottunk csak élete alkonyán állott vállalatunk élére, de a körünkben eltöltött néhány év alatt is korlátlan rendelkezésünkre bocsátotta azt a csodálatraméltó energiát, céltudatosságot és kitartást, mely életmunkáját jellemezte s mellyel nevét maradandóvá tette a hazai gyáripar és az egész közélet előtt.

Nemes emlékét kegyelettel és szeretettel fogjuk mindvégig megőrizni.

A Salgótarjáni Közszobán Részvénytársulat igazgatósága és felügyelő-bizottsága mélyen megrendülve jelenti, hogy az igazgatóságának elnöke

dr. Chorin Ferenc

lörendiházi tag, Salgótarján és Petrozsény városok diszpolgára

folyó hó 20-án elhunyt.

Az elhunyt 1881-ben lett tagja, 1890 óta pedig elnöke a társulat igazgatóságának. Társulatunk sorsa közel egy félszázad óta összetörtött dr. Chorin Ferenc nevével.

Nagynevű elnökünk emlékét örökre megőrizni és tiszteletben tartani fogjuk

Az elhunytat székházunkból (bejárat: V., Nagykorona-utca 28) folyó hó 22-én délután 1/3 órakor fogjuk utolsó útjára kísérni.

A Salgótarjáni Közszobán Részvénytársulat tisztviselői kara mély fájdalommal tesz jelentést arról, hogy

dr. Chorin Ferenc

a társulat igazgatóságának elnöke

f. hó 20-án elhunyt.

Mi tisztviselők benne atyai gondozónkat veszítettük el. Nemes szívének dobogását mindannyian éreztük.

Pártfogónk és védőnk elhunytát mélyen siratjuk.

Nagy és pótolhatatlan veszteség, melyet a kiméretlen halál a tisztviselői karnak okozott és ez minden időn túl halásán fogja megtartani és tisztelni az elhunyt dicső emlékét.

Az Esztergom-Szászvári Közszobán R.-T. igazgatósága és felügyelő-bizottsága őszinte fájdalommal ad hírt arról, hogy

dr. Chorin Ferenc

a társaság igazgatóságának elnöke

folyó évi január 20-án kivált az élők sorából.

Dr. Chorin Ferenc alapította, gondozta, nehéz időkben védte és fejlesztette a társaságot, míg tényezője lett a hazai iparnak. A társaság végtelen hálaival tartozik az elhunytak és emléke a társaság körében örökké élni fog.

Budapest, 1925 január 21.

**Perlekte deutsche Stenographistin**  
 gebildete Maschinenschreiberin  
 ferner eine ungarische **Stenotypistin**  
 von vornehmer, grosser Aktiengesellschaft per sofort gesucht.  
 Auf. Offerte unter Chiffre „Maschinenfabrik 523“ an die Exp.

**Stenotypistin**  
 Deutsch, flott, wird aufgenommen. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter „Aktiengesellschaft 092“ an die Exp. 4092

**Kaufmännischer Disponent**  
 gleichzeitig selbständiger Buchhalter und Kassier für ein erstes Unternehmen sanitärer und heiltechnischer Branche zum baldigen Eintritt **gesucht**  
 Bedingung perfekte ungarische und deutsche Sprache. Bevorzugt wird Angebot, welches erstklassige Zeugnisse über bereits innegehabte ähnliche Stellungen ausweist. Schriftliche Angebote unter „Lebensstellung 519“ an die Exp.  
 4519

**SANATORIEN Dr. LAKATOS**  
**ABBAZIA-BADEN bei WIEN**  
 Aufnahms-Bureau:  
**Budapest, VI., Andrássy-ut 5. sz.**  
 Telephon: 130-65. Telephon: 130-65.

**Művészies Selyemernyők,**  
 Telefonhívó **128-35**  
 Kassa 128-35 **Chaffer Béláné VII, Kazinczy-utca 52**

**Irodafőnök**  
 perfekt levelező, gyakorlati adminisztrátor, meliőbbi belsőkereseték  
 Csak kimerítő Szétszállási igényekkel, bizonyítványokkal fel-szerelt ajánlatok vételnek igyelemben. Ajánlatok „Részvényársaság 191“ jelűre e lap kiadónváltalába kéretnek 4191

**Echte preussische Kohle**  
 (keine polnische Kohle)  
 liefern wir nach beliebigem Stockwerke sofort von 1 Me. orizontor aufwärts um 100.000 K., im Kol er abstragen um 28.000 Kronen. Brennstoff zu den billigsten Tagespreisen.  
**Urania** Brennholz- und Kohlen-Handelsunternehmen, Mátyás-utca 5. Telephon: 42-72. 119

**Ujság-makulaturapapiros eladó.**  
 Cim a kiadóhivatalban.

**Wiener Firma sucht Platzvertreter für Budapest**  
 Erwünscht wäre, wenn derselbe in einem Modistenartikel, ausgenommen Kunstblumen und Schmuckfedern, bei der Kundschaft eingeführt wäre. Platzspesen und Provision. Off. unter „L. M. 493“ an die Exp. dieses Blattes erbeten. 4493

**Distinguierte Dame sucht bei vornehmer Familie schön möbliertes Zimmer**  
 mit Küchenbenützung. Zuschriften unter „Absolut rein 584“ an die Exp. dieses Blattes. 18584

**Brillanten**  
 Székely Emil, Király-utca 51. Perlen, Antiquitäten Kauf zu höheren Preisen als jeder andere vis-à-vis der Theresienstädter Kirche. Telefon.

**Akquisiteure für loco und für die Provinz werden zu günstigen Bedingungen akzeptiert**  
 Adresse in der Expedition

# Volkswirtschaft.

## Das Spirituskartell

Wir haben die Zusammensetzung des Spirituskartells ausführlich besprochen und nachgewiesen, daß durch eine geschickte Statutenänderung ein Kartellparagraph eingeschmuggelt worden ist, der die Auflösung des Spirituskartells heute schon fast unmöglich macht. Wir beginnen nun mit der Darstellung der Umstände, unter denen dieses Kartell, das eine Zeitlang von dem Verfall der Krone lebte und auf dessen Wirtschaft wir später noch zurückkommen werden, entstanden ist, wer und welche Interessen es geschaffen haben, welche es stützen, in wessen Interesse es arbeitet, welche Kreise es schädigt und zugrunde richtet.

Um einen vollständigen Einblick in die Karten des Spirituskartells gewinnen zu können, müssen wir dessen Ursprung kennen. Bereits vor dem Krieg hatte eine Spiritusverwertungs-Zentrale gewirkt, deren spiritus rector Stefan Darányi war, der auch heute dem Spirituskartell als Generaldirektor vorsteht. Tätigen Anteil an den Arbeiten des damaligen Kartells nahm auch der seither verstorbene Emil Brachfeld, der einerseits Eigentümer der Keszlemeter Spiritusraffinerie war und andererseits auch über die Patent-Transport-A.-G. verfügte, die eine der Hauptteilhaberinnen des alten Spirituskartells war. Die es Unternehmen stellte einige Jahre vor dem Krieg seine Tätigkeit ein. Das Kartell vereinigte nämlich nicht alle Fabriken in seinem Schöße und so unterlag es der Konkurrenz der außerhalb des Kartells stehenden Fabriken und Raffinerien.

Nach dem Krieg haben auf Grund der Erfahrungen der Vergangenheit jene, denen das Kartell eine Notwendigkeit schien, die Gelegenheit ergriffen, das Spirituskartell auf einer ganz neuen Grundlage wieder erstehen zu lassen. Die Möglichkeit dazu gab die Finanzminister-Schöpfung Roland Hegedüs'. Während des Krieges und nach dem Krieg wurde nämlich ein gewisser Prozentsatz der Spiritusproduktion, den die Regierung dann zur Erzeugung von denaturiertem Spiritus und Stoff zu billigerem Preise anforderte, unter Sperre genommen. Die gesperrten Spiritusvorräte haben sich sehr angehäuft, weshalb die Regierung Scheu davor bekam, sie übernehmen zu müssen. Sehr gelegen kam daher ein Anbot der Fabriken der Großindustrie, durch das der Abfluß der angehäuften Vorräte im Wege des Exportes für den Fall in Aussicht gestellt wurde, daß Roland Hegedüs die Kartellbildung unterstütze. So kam der G.-A. XXI:1921 zustande, der hauptsächlich von jenen gefördert wurde, die später als Anwälte und Mitglieder der Direktion und des Aufsichtsrates bei dem Spirituskartell unterkamen. Im Verlaufe der Ausschussberatung hatten sich erregte Szenen abgepielt. Roland Hegedüs, der bekanntlich noch zur Zeit, da er Mitglied der Direktion der Kommerzbank war, mit Heinrich Feller befreundet wurde und der auch Direktor der Ersten Spiritusverwertungs-Zentrale war, wurde stürmisch kapazitiert, für das Gesetz einzutreten. In dem Glauben und in der Ueberzeugung, richtig vorgehen, hielt denn auch Roland Hegedüs daran fest und machte schließlich auch eine Kabinettfrage daraus, daß das Gesetz zustande komme.

Was sagt nun dieses Gesetz, wem schafft es Vorteile, wem Nachteile? Dieses Gesetz spricht zunächst aus, daß sämtliche industrielle und landwirtschaftliche Spiritusproduzenten verpflichtet sind, sich zu einer gemeinsamen Organisation, der Landes-Spiritusverwertungs-A.-G., zusammenzuschließen. Die bis dahin zu Recht bestehenden Produktionskontingente verlieren ihre Geltung. Die von sämtlichen landwirtschaftlichen und industriellen Produzenten des Landes erzeugbaren Spiritusquantitäten dürfen 240,000 Hektoliter nicht übersteigen; zwei Drittel gebühren den Landwirten, das restliche Drittel ist unter die industriellen Fabriken zu verteilen. Diese Verhältniszahl bedeutete den ersten Triumph der beiden großindustriellen Fabriken, der Altosner Wilhelm Leipzigerischen und der das Eigentum August Ledersers bildenden und auch an der Börse notierten Györier Spiritusfabrik. Man muß nämlich wissen, daß in den alten Spiritusgesetzen mit Rücksicht darauf, daß in einem agrarischen Lande das Interesse der Landwirtschaft voranzustellen sei, das Hauptgewicht auf die landwirtschaftliche Spiritusindustrie gelegt war. Die Intention des Gesetzes war stets und Alexander Weferle wurde immer von dem Prinzip geleitet, daß die Spiritusproduktion in erster Reihe in der Landwirtschaft ihre Existenzberechtigung hat, wo die Nebenprodukte Möglichkeiten zur Bodenverbesserung geben. Eben darum wurden im Sinne des Gesetzes die Kontingente der großindustriellen Fabriken von Jahr zu Jahr abgelöst. Einzelne dieser Fabriken gingen auch ein, andere fusionierten, so daß auf dem Gebiete Rumplungarns nur mehr neun industrielle Spiritusfabriken verblieben sind. Vor dem Kriege hatte der Staat auch einen ansehnlichen Teil der Kontingente der Leipzigerischen und Lederserschen Fabriken abgelöst. Die Eigentümer dieser bei-

den Fabriken haben die Ablösungsumme vom Staat behoben. Während des Krieges wurde Spiritus an der Front in erhöhtem Maße verbraucht, das Volk der Dörfer zog auf die Kriegsjahresplätze und in der Spiritusproduktion der Landwirtschaft trat eine Verminderung ein. Die Aufarbeitung einzelner auch für Nahrungsmittel geeigneten Rohstoffe hatte die Regierung bekanntlich verboten und so verschob sich das Hauptgewicht der Spiritusproduktion auf die beiden großindustriellen Fabriken. Diese erzeugten aus der ihnen zur Verfügung stehenden billigen Melasse und Zuckerrüben gewaltige Posten über ihr Kontingent. Das Roland Hegedüs'sche Gesetz negierte dann, als ob nichts geschehen wäre, das infolge der Ablösungen auf je 12,000 bis 13,000 Hektoliter herabgeschmolzene Kontingent der beiden großindustriellen Fabriken. Es wurde ein neuer Begriff, der der Produktionsstadien geschaffen und das den industriellen Fabriken gebührende Quantum von 80,000 Hektolitern so verteilt, daß auf die Györier Spiritusfabrik 32,000 und auf die Leipzigerische Fabrik 30,000 Hektoliter Produktionsstadien entfielen. Zusammen können also diese beiden Fabriken 25 Prozent des kontingentierten Jahresquantums von Spiritus erzeugen; diese Verhältniszahl erhöht sich aber auf 33 Prozent, wenn man bedenkt, daß die Landwirte aus später zu erklärenden Gründen selbst aus dem ihnen gewährten geringen Kontingent von 360,000 Hektolitern jährlich bloß 110,000—120,000 Hektoliter zu erzeugen imstande sind.

Wie man sieht, waren diese beiden großindustriellen Fabriken schon beim Start des Spirituskartells zu ungeheuren, jährlich viele Milliarden bedeutenden Vorteilen gelangt. In erster Reihe liegt es auch in ihrem Interesse, daß das Spirituskartell bestehen bleibe. Die übrigen industriellen Fabriken und landwirtschaftlichen Spiritusbrennereien können nur unter Druck arbeiten, wiesche und die Bóni-Fabrik können jährlich kaum wiesche und die Bóni-Fabrik können jährlich kaum einen geringen Bruchteil ihrer Kapazität ausnützen und bloß 1000—3000 Hektoliter jährlich erzeugen. Auf die landwirtschaftlichen Spiritusfabriken entfallen im Durchschnitt bloß 5600 Hektoliter, während gleichzeitig Leipziger und Ledersers den ganzen Markt mit Spiritus überschwemmen können. Das allein ist schon ein großer Vorteil; ein noch größerer Vorteil liegt aber darin, daß sie auf dem Markt mit keinem zu konkurrieren haben. Das Kartell übernimmt die gesamte Produktion des Landes, verwerlet diese zu gleichen Preisen und während früher die Leipziger und Ledersers sich den Stopp darüber zerbrechen mußten, wie sie die aus ihrer gewaltigen Produktion stromenden Ueberschüsse selbst um den Preis von Verlusten im Auslande unterbringen könnten, trifft der Verlust aus dem Dumpingexport des Kartells jetzt die Gesamtheit, also auch die bloß einige hundert Hektoliter produzierenden Landwirte. Diese beiden großen Fabriken, deren Lage auch aus vielen anderen Gründen die vorteilhafteste ist; richten sich also auf dem Rücken der anderen ein. Im Sinne des Gesetzes haben sie das Recht, aus den billigsten Stoffen, aus Melasse und Zuckerrübe, wohlfeil zu produzieren zu können. Die Landwirte haben nur den auf ihrem Boden wachsenden Rohstoff, also in den meisten Fällen teuren Mais und Kartoffel, aufzuarbeiten. Der Verkaufspreis aber ist ein einheitlicher, freilich ein einheitlich niedriger, während jedoch die aus teurem Rohstoff produzierenden Fabriken nicht einmal auf den Selbstkostenpreis kommen, sprechen die beiden, aus billiger Melasse arbeitenden großindustriellen Fabriken reichliche Verdienste ein.

Die Aufrechterhaltung des Kartells richtet also, wie man sieht, die Spiritus produzierenden Landwirte zugrunde und schädigt schwer die übrigen industriellen Fabriken. Auf Kosten der Gesamtheit wird der hervorragenden Qualität des ungarischen Spiritus im Auslande zu einem Ruf verholfen und löst sich einmal das Kartell auf, so hat die Kosten der Auslandsreklame und Einführung die Gesamtheit zu tragen, während die beiden Fabriken hoffen können, den Nutzen später allein einheimen zu können. Wir haben nun dargelegt, wer aus dem Kartell Vorteile zieht. Demnächst wollen wir ausführlich nachweisen, wer den Schaden trägt und wer zu dem viele Milliarden betragenden Gewinn der beiden Monnufabriken den Rücken halten muß.

**Szénsavas fürdő otthon!**  
 A „RUPERTUS“ szénsavas fürdő-  
 lábláta használata által a legjobb. leg-  
 olcsóbb és legkényelmesebb szénsavas  
 fürdő készíthető. Kapható mindenütt. Főraktár: Török József R.-T.  
 Szénsavszertára, Budapest VI. kerület, Király-utca 12. szám.

**Die**  
 Laut den  
 het Jüfint  
 Weltgetreideern  
 ter jenem des  
 gender Tabelle

Das Erg  
 lich günstiger,  
 Jahre 1918—  
 war: 699.1, 1  
 Menge kommt  
 und aufwärts  
 nicht wesentlich

Diesem S  
 sichten jedoch b  
 der Ernte des  
 daß der S  
 macht ist. W  
 ist der Weltbe  
 vollkommen ge  
 Broigetre  
 darf.

Der sich  
 befragt bei W  
 tionen, in Sa  
 Nordamerika  
 insgesamt 40  
 allein auf ung  
 dern auf den

Dies vo  
 hinausgeschneit  
 motiviert und  
 bedenkenlos

Anfangs  
 ein Organ, d  
 gewiß nicht zu  
 jehenerregende  
 wiesen werden  
 gen, weil ein  
 standes, daß d  
 den, keinen S  
 um 450,000 S  
 das Angebot  
 zenten nur me  
 die Mühlen be  
 Ernte langsam  
 des Steigen de  
 damals Beric  
 den, während  
 wird.

Diese  
 Kontaminieru  
 aus dem Wer  
 erkennlich. G  
 von Weizen u  
 Druschproben  
 Mühlen waren  
 auch schon gro  
 der Getreideha  
 wachte, weil da  
 der Getreidem  
 treidehandel bi  
 türlich mit Kä  
 September au  
 November auf  
 im Dezember  
 es damals we  
 gab. Die Müll  
 gazine nicht m  
 Preise sind die  
 Parität Budat

Im Sti

Gebesserte Le  
 Aus Wien  
 Bilder hier ein  
 uns aus Wie  
 geführt, daß d  
 Wiener B  
 nen Stock  
 daß sich demzu  
 Markt ein get  
 einer Aufwärts  
 daß diese Nach  
 und daß die g

# Die Mühlen und der Brotpreis

Laut den vom Internationalen Landwirtschaftlichen Institut in Rom ausgegebenen Daten über die Weltgetreideernte im Jahre 1924 ist das Ergebnis hinter jenem des Vorjahres zurückgeblieben, was in folgender Tabelle zum Ausdruck kommt:

	1924	1923
	in Millionen Meterzentnern	
Weizen	716.8	793.0
Roggen	185.9	227.8
Gerste	200.1	218.4
Safer	456.5	454.8
Mais	701.0	343.1

Das Ergebnis des Jahres 1924 ist jedoch wesentlich günstiger, als das durchschnittliche Ernteresultat der Jahre 1918—1922, welches in obiger Reihenfolge so war: 699.1, 198.5, 193.1, 406.4, 776.6. Zu obiger Menge kommt noch das Ergebnis der argentinischen und australischen Ernte, die hinter dem des Vorjahres nicht wesentlich zurückgeblieben zu sein scheint.

Diesem Ausfall der Vorkernte gegen das Vorjahr stehen jedoch bedeutende Bestände gegenüber, welche aus der Ernte des Jahres 1923 übernommen wurden, so daß der Ausfall vollständig wettgemacht ist. Aber ganz abgesehen von diesen Vorräten, ist der Weltbedarf auch mit dem Ertrag der Ernte 1924 vollkommen gedeckt, so daß von einer Not an Brotgetreide nicht gesprochen werden darf.

Der sich gegen das Jahr 1923 gezeigte Ausfall beträgt bei Weizen in 21 europäischen Staaten 35 Millionen, in Kanada und den Vereinigten Staaten von Nordamerika 30 Millionen Meterzentner, bei Roggen insgesamt 40 Millionen Meterzentner, ist aber nicht allein auf ungünstige Ernte an sich zurückzuführen, sondern auf den verminderten Anbau in Amerika.

Dies vorausgesetzt, erscheint das sprunghafte Hin- und Herbewegen der Preise von Brotgetreide ganz unmotiviert und findet seine Erklärung lediglich in einer bedenkenlosen Spekulation.

Anfangs November v. J. veröffentlichte Köpfele, ein Organ, das sich den Schutz der Brotkonsumenten gewiß nicht zur ersten Aufgabe gestellt hat, einen aufsehenerregenden Artikel, worin die Landwirte angewiesen werden, ihre Getreidevorräte zu Markt zu bringen, weil ein weiteres Zurückhalten angesichts des Umstandes, daß die Preise nicht mehr weiter steigen werden, keinen Sinn hätte. Der Weizenpreis war damals um 450,000 Kronen herum. Trotz dieses Aufrufes war das Angebot in Getreide nicht stark, weil die Produzenten nur mehr über geringe Bestände verfügten, denn die Mühlen hatten bereits im Juli begonnen, die neue Ernte langsam, aber konsequent aufzukaufen. Ein rapiden Steigen der Preise wurde dadurch verhindert, daß damals Berichte über glänzende Ernteaussichten auf der südlichen Hemisphäre der Erdkugel verbreitet wurden, während heute wieder das Gegenteil behauptet wird.

Diese Preispolitik, die im Endresultat einer Konternierung der stabilen Krone gleichkommt, ist aus dem Werdegang der Getreidepreise ziemlich klar erkennlich. Ende Juni 1924 bewegte sich der Preis von Weizen um 300,000 Kronen, um nach den ersten Druschproben bis auf 350,000 Kronen zu steigen. Die Mühlen waren damals die einzigen Käufer, hatten auch schon große Mengen an Halme gekauft, während der Getreidehandel noch nicht als Käufer aufzutreten wagte, weil damals über ihn noch das Damoklesschwert der Getreidemehlfahrer schwebte. Als aber der Getreidehandel dieser Sorge ledig war, setzte auch er natürlich mit Käufen ein und so stieg der Weizenpreis im September auf 400,000, im Oktober auf 413,000, im November auf 450,000 Kronen, welcher Preis sich auch im Dezember hielt, was darauf zurückzuführen ist, daß es damals weder nennenswertes Angebot noch Käufer gab. Die Mühlen sind mit Getreide gesättigt, ihre Magazine nicht mehr aufnahmefähig. Die hier erwähnten Preise sind die amtlich festgestellten Durchschnittspreise Parität Budapest.

Im Stillleben der Börse hat sich seit Dezember

nichts geändert. Die Bäcker sind bis Mitte März hinein mit Mehl gedeckt und Mehl gegen prompte Zahlung ist überhaupt nicht anzubringen, weil kein Bedarf vorhanden ist. Was aber seit dem neuen Jahr an der Budapester Produktenbörse vorgeht, ist kein Handel, denn man darf doch nicht das Handel nennen, wenn einige Waggons Frucht ihren Besitzer wechseln. Die Budapester Börse produziert so meistens „Lampenturfe“, obzwar diese wirklich vorfallen. Die Mühlen müssen solche Schlüsse tätigen, richtiger gesagt, Preise produzieren, um auf einen Mehlpreis von nahezu 10,000 Kronen für das Kilogramm Müllermehl zu kommen. Darum kostet der Weizen 600,000 Kronen. Die Mühlen dürfen sich den Luxus eines solchen Schlusses von täglich 1 bis 2 Waggons umso leichter gestatten, als ihre Magazine mit Weizen zum Preise von 300,000 bis 400,000 Kronen bis zum Bersten angefüllt sind.

Die schöne Lehre vom „Nachschaffungspreis“, welche Theorie die selbige Preisbestimmungscommission niemals anerkennen wollte, kann auf die Preispolitik der Großmühlen keine Anwendung finden, denn bei stabiler Krone spielt der Anschaffungspreis kein Kalkulationsmoment und wenn der Weizen aus natürlichen Gründen teurer werden sollte, so wird kein Mensch gegen einen entsprechend höheren Mehlpreis Einwendung erheben dürfen. Auf eine Einfuhr aus Amerika sind wir nicht angewiesen und die Mühlen kaufen amerikanischen Weizen nur für den Export, welches Getreide tollfrei ist. Viel wirksamer als die Aufhebung des Weizenzolles wäre ein Ausfuhrverbot für Mehl. Dann würden sich die Magazine der Mühlen öffnen.

Wie unberechtigt aber die heute geltenden Mehlpreise selbst dann sind, wenn die Mühlen auch kein einziges Korn Getreide in Vorrat hätten und tatsächlich 600,000 K. für Weizen anlegen müßten, mag folgende Berechnung beweisen:

	Kronen
Aus 100 Kilogramm Weizen erzeugen die Großmühlen:	
40 Mgr. Müllermehl à 9800 K. . . . .	392,000
20 Mgr. Kochmehl Nr. 2 à 9300 K. . . . .	186,000
20 Mgr. Brotmehl Nr. 6 à 7900 K. . . . .	158,000
18 Mgr. Kleie à 2500 K. . . . .	45,000

Das ergibt eine Einnahme von 781,000 K. gegenüber einer Ausgabe von durchschnittlich 591,000 K. für Weizen, so daß nach jedem Meterzentner Weizen ein Bruttogewinn von 190,000 Kronen verbleibt. Das sind 12.6 Goldkronen, wo in den Vorkriegsjahren ein Gewinn von 20 Hellern eine Sensation war. (Die Kapazität der Budapester Mühlen ist täglich 40,000 Meterzentner, die allerdings nicht voll ausgenutzt wird.) De facto aber dürfte den Budapester Mühlen ihr Weizen nicht höher als 375,000 K. zu stehen kommen.

Nimmt man diesen Anschaffungspreis zur Grundlage und rechnet den ganz enormen Mehlohn von 20 Prozent hinzu (die unter viel ungünstigeren Verhältnissen arbeitenden Klein- und Mittelmühlen wären mit einem Mehlohn von 10 Prozent glücklich), so könnten die Großmühlen das Mehl auf Basis eines Preises von 450,000 Kronen kalkulieren, wonach sich dann die Mehlpreise für den Bäcker und Großhandel so stellen würden: Müllermehl 6000, Kochmehl 5500, Brotmehl 4100, Kleie 1000 Kronen per Kilogramm.

Die Budapester Mühlen berufen sich, mit Unrecht, auf Amerika. Sie scheinen nicht zu wissen oder wollen nicht wissen, daß laut der jüngsten Feststellung des Internationalen Arbeitsamtes in Genf die Arbeitslöhne in Amerika das Vierfache dessen betragen, was hier bezahlt wird. Das große Publikum kümmert sich wenig um die gelehrten Abhandlungen über Weltmarktpreis, Importparität etc. Es spürt nur, daß es für halbhartes Brot 7800 Kronen zahlen muß, wo dieses nur 4000 Kronen kosten müßte, wenn man sich mit einem bürgerlichen Nutzen begnügen wollte.

anleihen so stürmisch gehandelt wurden, kam heute nicht mehr zustande und die wenigen Börsenmitglieder, die sich dort einfanden, boten Renten um jeden Preis aus, ohne daß sich Reflektanten gefunden hätten. Der Kurs der 6prozentigen Kriegsanleihe, der gestern bis auf 2700 K. gestiegen war, fiel auf 1800 K. zurück, die 5prozentige Kriegsanleihe von 2400 K. auf 1400 K. und die Kronenrente, für welche gestern noch 15,000 K. verlangt wurde, war heute mit 12,000 K. vergeblich ausgedoten. Das Publikum, das sich von der Kursstreberei betört, Kriegsanleihen und Kronenrente zu hohen Kursen beschaffte, verliert heute schon sein Geld und dem Börsenrat kann der Vorwurf nicht erspart werden, daß er es verabsäumt, durch das rechtzeitige Einlegen eines Notierungskommissärs das Publikum vor Verlusten zu schützen. Die heute verfügte offizielle Notierung der Kurse kam schon zu spät. Wir hatten rechtzeitig gewarnt.

Auf dem Geldmarkt etablierte sich heute stärkeres Ausgabot bei weichen Zinsen. Wochengeld stand mit 1/10 bis 1/12 Prozent in großen Beträgen zur Verfügung, fand aber nur wenig Verwendung.

Die Kursbesserung betrug (in tausend Kronen) für Ung. Kredit 4, Hypotheken 3, Vaterl. Spark. 80, Ung. Affek. 200, Föniciere 9, Vorkorder Mühle 17, Viktoria 7, Transdanub. 3, Boocsiner 25, Szajbärer 8, Magnesit 25, Kohlen 50, Reusfister 5, Urifänner 27, Ballas 5, Landw. Masch. 10, Waffen 25, Ganz 30, Ganz-Glefr. 20, Stahl 15, Gutmann 25, Nat. Holz 40, Ofa 25, Raffiner 60, Nova 4, Staatsbahn 15, Zuder 35, Georgia 12, Glühlicht 20, Auer 25, Goldberger 7, Statun 3, Szeg. Ganz 25, Danica 4, Kunstfänger 7, Gummi 12 usw. Abgeschwächt waren Realitäten 15, Hofherr 8, Snummer 15, Brasser 10.

Die Nachbörse war zu Beginn behauptet, im weiteren Verlauf jedoch setzten Gewinnrealisierungen ein, welche auf das Kursniveau einen Druck ausübten. Die Umsätze bewegten sich in ganz engen Grenzen. Es werden uns die folgenden Kurse gemeldet:

**Banken und Sparkassen:** Ung. Kredit 482, Kommerzbank 1110, Vaterl. Spark. 3150, Allg. Spark. 128.

**Bergwerke:** Szagó 538, Kohlen 3325, Boocsiner 1150, Szajbärer 295.

**Eisenwerke:** Rima 139, Ganz 3155, Waffen 1005, Stahl 192.

**Verkehr:** Nova 189, Traut 156, Lebante 176.

**Diverse:** Georgia 372, Urprod. 223, Gummi 230, Spodium 128, Kunstfänger 130, Kattun 96, Goldberger 155, Aktienbier 350, Phöbus 90, Ofa 545, Zuder 2445, Szaj sa 90.

## Vom Getreidemarkt.

**Die Käufe von argentinischem Weizen. — Andauernd feste Tendenz. — Erhöhung der Mehlpreise.**

Die in unserer vorigen Nummer und auch schon von uns in der Vorwoche gemeldeten Käufe argentinischen Weizens — es handelt sich dabei um circa 100,000 Meterzentner Santafelweizen — seitens der hiesigen Mühlen wurden an der heutigen Getreidebörse lebhaft besprochen. Heute wurde bekannt, daß die Käufer die erste Budapester und die Viktoria-Mühlen sind, die den Weizen zum Teil von der Firma Drehfuß in Paris-Buenosayres, teils von der Firma Bunge u. Komp. in Rotterdam-Buenosayres ab Trieste kaufen. Trotzdem nun die Möglichkeit der Einfuhr schon gegeben erscheint und aus Chicago ruhigere Tendenz gemeldet wurde, fand die steigende Tendenz des hiesigen Marktes heute ihre Fortsetzung, da die Mühlen als Käufer auftraten und einige tausend Meterzentner Weizen zu 6100—6150 K. frachtfrei an sich brachten. Roggen wurde für Ausfuhrzwecke mit 4950 Kronen Parität Budapest bezahlt. Die Mühlen erhöhten die Mehlpreise Basis Og auf 10,000 K., Kleie notiert 2600 K. frachtfrei hier. Auch Mais lag fest und bedingt prompte Ware 3000—3050 K. frachtfrei hier. Safer und Gerste blieben fest behauptet.

Ueber den heutigen Verkehr an der Budapester Warenbörse werden folgende amtliche Notierungen ver-

## Von der Börse.

**Besserete Tendenz. — Kurssturz der Staatspapiere.**

Aus Wien langten heute freundlichere Stimmungsbilder hier ein. Der dortige Tendenzwechsel wird, wie uns aus Wien gemeldet wird, auf die Nachricht zurückgeführt, daß das Stützkonkordatium der Wiener Börse den ganzen aufgenommenen Stock im Ausland placiert habe und daß sich demzufolge in einigen Effekten auf dem Wiener Markt ein gewisser Stükmangel zeige, der zu einer Aufwärtsbewegung der Kurse führe. Tatsache ist, daß diese Nachricht die Wiener Börse heute stimuliert und daß die gebesserte Auffassung sich auf den hiesigen

Markt übertrug, der heute in entschieden zuverlässigerer Stimmung verkehrte, freilich ohne daß es zu einer lebhafteren Umsatztätigkeit gekommen wäre. Nur auf wenigen Gebieten herrschte etwas lebhafteres Geschäft, so waren heute wieder Ungarische Kreditaktien favorisiert und bei steigenden Kursen reger gefragt, während Mühlenaktien angeblich für ausländische und Urifänner für Wiener Rechnung gekauft wurden.

Die Lebhaftigkeit, welche einige Tage hindurch auf dem Markt für Staatspapiere herrschte, fand mit dem heutigen Tage ein jähes Ende. Und das hat mit seinem Gefange der Finanzminister getan, der bekanntlich erklärte, daß die kolportierte Nachricht von einer Valorisierung der Kriegsanleihen den Tatsachen nicht entspreche. Der Ring, in dem die Kriegs-

# Kapitalist

mit 500 Millionen Kronen

für Ausgestaltung eines Wiener Unternehmens der Zeitungsbranche in einer bisher in Österreich nicht bestehenden, aus dem Buchhandel tangierenden Richtung

gesucht

Aktive Mitarbeit nicht ausgeschlossen wegen Vorhandenseins entsprechender Fachleute jedoch nicht erforderlich. Nur auf streng seriöse, an die Expedition dieses Blattes unter Chiffre „Unbedingte solide Gründung 1013“ gerichtete Anträge werden ausführliche Informationen erteilt.

rdö  
szénasava tördő-  
álta a legjobb. log-  
almosabb szénasava  
Török József R.-T.  
12. szám.



**Kauf der Hammerwerke zur Kenntnis zu nehmen.**  
**(Die Wiener Konferenz der Nachfolgestaaten.)**  
 Aus Wien wird gemeldet: An der von der Reparationskommission für den 23. Januar nach Wien einberufenen Konferenz der Nachfolgestaaten zur Beratung über verschiedene Fragen der alten österreichischen und alten ungarischen Staatsschulden werden namens der Reparationskommission Bouniols und Dr. Dolzani teilnehmen. Die österreichische Regierung wird durch den Sektionschef im Finanzministerium Baerklau und durch den Ministerialrat im genannten Ministerium Dr. Büttel vertreten sein.

**Ämtliche Kurze der Ung. Nationalbank.**

**21. Januar.**  
(Schlusskurse.)

Oester. Kronen	1.0165-1.0215	Belgische Frank	8600-3328
Mark (Billionen)	19990-17140	Schweizer Frank	19335-14975
Tschechische Krone	2147-2167	Englische Pfund	84400-847000
Dinar	1170-1180	Dolla	71530-73410
Lira	810-816	Holländ. Gulden	28355-28015
Lei	890-892	Dänische Kronen	12650-12780
Polnische Zloty	13-00-13940	Schwed. Kronen	19220-19170
Lire	2330-2460	Norweg. Kronen	10910-11070
Franz. Frank	3394-3318	Napoleon	—

**Devisenkurse.**

Kurse	Wien	Berlin	Prag	Zürich	
				Schluss	Nachmittag
<b>Budapest</b>	0.9840	1.00615	0.0472	0.0072	0.0072
Berlin	15900.-	—	310.50	123.50	123.50
Wien	—	0.006819	0.04807/8	0.007295	0.007295
Oester. Bankn.	—	0.005480	0.0480	—	—
Warschau	13650.-	80.62 1/2	355.37 1/2	100.-	100.-
Bukarest	875.-	3.28 1/2	13.20	2.75	2.75
Sofia	514.-	3.6570	24.82 1/2	3.75	3.75
Belgrad	1170.-	6.33 1/2	53.50	8.55	8.55
Prag	2895.-	19.50	139.25	15.60	15.60
Mailand	3828.-	17.14	139.25	21.17 1/2	21.22 1/2
Paris	3575.-	23.65	154.-	27.85	28.05
Brüssel	3575.-	21.11	172.-	26.05	26.25
London	339-00.-	3005.40	16800.-	2477.-	2480.-
Newyork	710600.-	420.-	3405.-	518.75	518.75
Amsterdam	23700.-	169.54	1377.-	209.25	209.25
Kopenhagen	12160.-	74.80	607.-	92.25	92.25
Stockholm	19100.-	113.15	913.-	139.75	139.75
Christiania	10305.-	84.-	520.-	79.75	79.75
Madrid	10000.-	59.65	483.-	73.84	73.84
Zürich	13710.-	80.93	656.25	—	—

Wien, 21. Januar. Ungarische Krone 0.9720 G.  
 0.9840 B., Budapester Devisen 0.98.— G., 0.9880 B.

**Agreeb. 21. Januar.** Budapest —, Wien 0.0861, Berlin —, Braa 183.60, Sophia —, Sufareit —.

**Auswärtige Börse.**

**Wien, 21. Januar.** Die Effektenbörse eröffnete uneinheitlich. Die Prager Arbitrage nahm in hohem Maße Wert Realisationen vor. Die ungarischen Werte eröffneten infolge Budapestischer Deckungen höher. Für Südbahnwerte zeigte sich lebhaft Nachfrage, auch einige Spezialwerte, wie Timber und elektrische Papiere, befestigten sich. Die übrige Teil der Börse verkehrte vernachlässigt. Die Verkäufe waren unbedeutend, das Angebot war leicht anzubringen. Das Geschäft blieb in der Mittagspause still, nur in Favoritwerten waren Schlässe. Im Schranken war der Verkehr geschäftlos, die hohem Maße Werte bröckelten ab. Am Anlagemarkt war die Stimmung lustlos und die Tendenz flau.

**Berlin, 21. Januar.** An der Effektenbörse hielt die lustlose Stimmung weiter an. Von Seite der Spekulation kam größeres Angebot zur Abwicklung, was auf die Kurse drückend wirkte, besonders die Favoritwerte verloren 2-3 Mark. Im allgemeinen waren die Verluste nicht über eine Mark. Am Markt war nichtsfestwertiger große Widerstandskraft bemerkbar, so daß in der zweiten Hälfte der Börzenzeit das Angebot leicht anzubringen war und keine nennenswerten Verluste zeitigte. Gegen Schluß war das Geschäft still, nur in einigen Montanpapieren fanden größere Schlässe statt. Für Transport- und Schiffahrtwerte war die Stimmung lustlos, die Verluste betragen durchschnittlich eine Mark. In Inlandanleihen war das Geschäft sehr still und flau. Tagesgeld 8-11, Monatsgeld 9-12 Prozent, Privatdiskont 8 Prozent.

**Chefredakteur: Dr. Josef Straffer.**  
 Verantwortlicher Redakteur: Dr. Emil Kumlík.  
 Verlag: Neues Pester Journal Zeitungsverlag U.G.  
 Für den Verlag verantwortlich: Moriz Baláz s.  
 Druck der Hungaria Zeitungsdruckerei U.G.  
 Verantwortlich: Géza Schmitzék.

**Amerikanischer Asthma- und Asthmalin (Asthma-cigarettas) Minderndes kapharol.**  
 Dr. Török József R.-T. V. Király-utca 12. szám.

**Kurstabelle.**

I. und II. höchster und niedrigster Kurs, III. heutiger Schluszkurs, IV. Schluszkurs vom 20. Januar in Tausenden Kronen.

I. II. III. IV.				I. II. III. IV.				I. II. III. IV.				I. II. III. IV.								
<b>Banken:</b>				<b>Druckerei-Unternehm.:</b>				<b>Königsbier:</b>				<b>Hotels und Heilbäder:</b>								
Ung. Kredit	483	487	485	481	Athenaeum	89	87	88	87	Bürg. Brauerei	655	—	850	—	Royale	—	—	160	160	
Kommerzialb.	1120	1106	1108	1105	U.-Am. Holz	4,5	5	4,5	4,5	Kranos Spir.	55	—	55	55	Stephansum	40	40,5	40,5	40	
Ost. Kredit	177	179	178	177	Ung. Waldind.	1,6	1,6	1,7	—	Ligetsanai	17	—	17	17	Schiffgeleserei	110	—	110	110	
Brit.-Ung. B.	89	—	89	89	U. Waldsch.	30	32	31	—	Femesv. Bier	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Anglobank	—	—	105	105	Ung. Lloya	20	—	20	18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Eskomptbank	66	66	65	65	Malomsoky	—	—	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Ung.-Ital. Bk.	210	—	210	—	National-Holz	505	500	500	460	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Verkehrsbank	138	134	133	132	Lichtig	3,2	1,5	2	2,1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Bo. Gewerbb.	63	—	63	63	Ofa (Zürich)	533	550	550	535	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Hypothekbank	63	—	63	63	Rézbanjaer	80	—	80	80	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Rosn. Agrarb.	54	—	57	—	Slavonia	—	—	—	67	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Bodenkredit	230	225	225	228	Theß	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Hermes	27	26	26	26	Union Nastic	2025	2100	2035	2025	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Kroat. Hyp.	64	64	68	6	Viktorja Mób.	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Lloydbank	1,9	—	1,8	1,6	Zabolaz	27,5	29,5	27,5	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Holzbank	4	—	4	4	Zenta-Rosk.	—	—	—	145	140	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Realitäten	231	222	230	235	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Ung.-Tsch.	25	22,2	22	20,7	<b>Eisenwerke u. Maschinenf.:</b>	Koburg	45	44	44	47	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Verkehrsbank	87	—	87	89	Corvin	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Handelskredit	21	—	21	21	Csiky	9	10	9,4	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
U.-Deutsche	25	24	24	25	Landw. Masch.	195	—	195	153	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Zentr.-Hyp.	19	—	19	19	Fabian	65	—	65	65	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Städtebank	6	5,5	5	5	Waffenfabrik	990	1039	1020	945	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Merkur	8	7,3	8	8	Metallhies	20	—	20	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Nat. Spk. u. Bk.	36	36,5	36,2	27	Frankl	—	—	—	125	125	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
U. Bank	121	—	121	121	Ganz-Dannb.	3185	335	3210	3180	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
U.-Am. Bank	1,15	1,1	1,15	1,27	Ganz. Elektr.	14,20	14,50	14,40	14,20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Agrarbank	—	—	—	—	Kistarcsaer	64	62,5	62,5	52,7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Allg. Bank	14	14,1	14	14	Györfly-Wolff	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Atlantic	24	25	24	24	Höfner	120	12	120	128	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	Kaszab	39	42	41	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	Kissling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	Kühne	34	32	33	33	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	Lang	118	114	114	118	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	Lipták	20,5	19	20	19	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	Allg. Masch.	21,5	22,5	22,5	21,5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	Ung. Stahl	130	135	135	130	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	Ung. Belg.	—	—	—	145	140	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	Lampen	141	139	138	141	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	Wagen	19	15,5	16	18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	Motor	23	—	23	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	Bleiwaren	18	—	18	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	Chaudrol	—	—	—	175	170	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	Chem. Masch.	—	—	—	19	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	Waggont.	52	53,5	53	53,5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	Rex Lloyd	1,6	1,7	1,2	1,02	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	Rimamurányer	137	139	137	138	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	Roesemann	51	—	51	50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	Rothmüller	6	—	6	5,5	5,5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	Schlick	52	51	51	52	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	Schuller	40	—	40	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	Teudl-Dittr.	—	—	—	30,5	30,5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	Vulkan	60	57	59	53	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	Wörner	14,5	—	—	14,5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	<b>Mühlens:</b>	Back-Mühle	60	61	60	60	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	Borsod-Misk.	213	217	217	201	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	Konkordia	44,5	43	44,5	43,5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	Békescsabaer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	Erste Bpester	130	133	131	130	—</										

# Kleiner Anzeiger

## KAUF, VERKAUF

**Spezialgeschäft für Subventionen.** Szegedi Mándor, Szemerey, Museum-körút 17. 18423

**Gyönyörű oszlop eladó.** VIII. Kálvária-ter 18. Villamos megállóval szemben. 15337

**Wittfedern, Plannen** beste, billige Einkaufsquelle Sachjet, Dob-utca 8. Hygienische Bettfedernamp-remianna. 4030

**Brillanten, Juwelen** kauft zu Spottpreisen in Sager J., Budapest, Egetem-utca 11. Telefon 3791

**Megszűnt nagyvállalat** teljes berendezése, irasztalok, iraszték-nyelők, mindenféle egyéb irodai felszerelések sűrűsége olcsón eladó. **Haupt**, Rákóczi-ut 68. Telefon: József 60-50. 1375

## MÖBEL, TEPPICHE

**Gyakorlott szőnyegcsomózót** keresek azonnalra. Kossuth Lajos-utca 1, III. lépcső, III/11. 18586

**Butor** olcsóbban mint bárhol, Rákóczi-ter tizenöt, butoraktárban vásárolhatunk. Háló, ebéd, konyhaberendezések, szalagarnitúrák, sezlonak, matracok nagy választékban. 3434

**Cimre ügyelni.** Ebéd, háló, sezlonok, matracok, garnitúrák, egyes butorok legolcsóbban Horovitz asztalosmester butoraktárban. Baross-utca 19. 3800

**Nagy butorszarnok** megnyitott Wesselenyi-utca 24. félelemet, háló, ebéd, konyhaberendezések, kárpitosmunkák óriási választékban. Szolid kiszolgálás. Vidékre csomagolás. 3810

**Réz-, vasbutor, sodronyágy** betét, összecsukós vaságy, gyermekkosci legjobbak. Híkker gyárból. Dohány-utca 6. sz. Telefon József 61-07. 3803

**Gyermekágyak, vas, rézbutorok, ágyletelek, összecsukós ágyak** legolcsóbban Prohászka-gyár, VI. Gróf Zichy Jenő-utca nyegyenhat. 5667

**Franca** leher nálo, dusan taragot, helyszuke miatt sűrűsége minden elfogadható árban eladó. Minasztalosnál, Tuzó-utca 34. 18599

## WÄSCHE

**Verkaufen Sie nicht Ihre** Bettwäsche, Biergeräten, ehe Sie unsere Firma belucht haben. Unsere angebotenen Preise werden Sie überraschen. „Kohoko“ Kunsthändlung, Király-utca 87. Telefon 134-34. 3793

## BEKLEIDUNG

**Belmántel • Garnituren, Belourmántel, Seiden, Stoffkleider, Gelegenheitspreis.** Brautkleider werden ausgetrieben. Almásy-utca 4. 3792

## OFFENE STELLEN

**Jómegejelenséti intelligens** fiatal ember, állandó alkalmazást nyerhet. Cim a kiadóban.

**Intelligens hölgy,** külső nem akvizíciós munkánál, szép jó védelemre tehet szert. Cim a kiadóban.

**Akquiritoren für Lofe und für die Proving** werden zu günstigen Bedingungen akzeptiert. Adresse in der Expedition d. Blattes.

**Deutsches Fräulein, Ausländerin,** das Kochen schreiben und etwas angarisch sprechen kann, wird für Vormittag ins Bureau, nachmittags auf weibliche Seite eines 10jährigen Knaben gesucht. Gute Verpflegung im Hause oder Stium. Offerte „Am Sommer Platten“ an die Exp. 6491

## STELLENGESUCHE

**Reichsdeutsches Fräulein** sucht in der Nähe von Budapest eine Stelle als Haushälterin mit Mittagessen. Adresse in der Expedition d. Blattes. 4072

**Merlegkepos** könyvelő prama munkára, még néhány szabad órával rendelkezik, elvállal merlegkezesítést, könyvek rendbeno- zását órákonyvelés. VII, Almásy-ter 17, IV. 18 18581

## DIENST UND ARBEIT

**Kárpitosmunkát** haznál készí- tek legolcsóbban lelkiismeretesen Gáspár, Péterfi Sándor-utca 36. 18582

**Seim Zöbbehöf** freie Wohn- ung, Beleuchtung, Beheizung für Kleinigung und Bedienung einer zimmerigen Wohnung. Nur allein- stehende, tüchtige, Adungsliebe be- zeugnissberechtigte Unterbeamten- mitwe. Borzujellen IV, Szarka-u. 2. Fürt R-F 9-11. 1-583

**Deutsches Fräulein** sucht in der Nähe von Budapest eine Stelle als Haushälterin mit Mittagessen. Adresse in der Expedition d. Blattes. 4072

## UNTERRICHT

**Intelligentes Fräulein** sucht Vor- mittagsstelle. Gibt auch im häus- lichen Unter. „Nachtig 578“ Exp. 18573

**Amerikanerin** gut unterrichtet in Mittagstufen. Zugreifen erbeten unter „Amerikanerin 580“ an die Expedition. 18580

**Zsöldos magántanfolyam.** Budapest, VII., Dohány-utca 84. Telefon: J. 124-47. elő- készít középiskolai magán- vizsgákra, érettségire vidé- kieket is. 3805

**Gewissenhaften** Gejungsunter- richt erteilt dipl. Gejungslehrer Vilmos császár-ut 16, III, 66. Tel. 159-91. 18588

**Deutsches junges Mädchen** zu hährigenen Mädeli halbtägig ober- tagüber gesucht. Vilmos császár- ut 16, III. Dr. Remes. 18587

**Englisch, französisch, deut- schen und ungarischen Stenographie- und Sprachunterricht** erteilt tüch- tige Lehrerin. Klein, Bors-utca 13, III. 11. 18582

**Gründlichen** deutschen, fortbort- lichen Unterricht erteilt allerhöch- stens. Arany János-u. 34. 18579

**Zuche** ein deutsches Fräulein zu einem hährigen Mädel auf halben o er ganzen Tag. VII., Elemér-utca 18, III. S. Otter, von 2-5. 18583

**Deutsches Fräulein** wird zu drei- jährigen Knaben tagüber aufge- nommen. Patz Antal, vendéglő, Hajós-utca 31. 5441

## CSALÁDIHÁZAK, VILÁK:

**Délivasutnál négyszobás** moder- n kertes családiház, 600 millió. **Harrach, Egetem-** u. 6.

**Thököly-uton** háromszobás modern villa, 350 millió. **Harrach, Egetem-** u. 6.

**Zsigmond-ternél négyszobás** modern családiház, 250 mill. **Harrach, Egetem-** u. 6.

**Szentiorcra** saját házamat- berbe adom hosszabb időre mel- lyanos feltételek mellett. Meg- tekinthető! Lekötethő kizárólagos megbízottal Szabó, ingatlan- forgalmi vállalata, Rákóczi-ut 6. 3865

## GÜTER, GRÜNDE

**Eladó birtokok:**

**Dunántul** 230 magyarhold sik szántó, 170 hold vetéssel, lakóházzal, gazdasági épüle- tekkel, holdanként ötmillió. **Harrach, Egetem-** u. 6.

**Dunántul** 67 magyarhold ta- nyásbirtok, 500 millió. Vétel- kor 150 millió, többi két év alatt. **Harrach, Egetem-** u. 6.

**Pestmegyében** 44 hold, 24 hold vetéssel, tanyával, nyolc vagon. **Harrach, Egetem-** u. 6.

**Pestmegyében** 45 hold ta- nyásbirtok, 170 millió. Két részletben. **Harrach, Egetem-** u. 6.

**Pestmegyében** 32 hold ta- nyásbirtok, 3 hold szőlővel, 4- szobás lakóházzal, istállóval, 5 vagon. Vételkor százmillió, többi alku szerint. **Harrach, Egetem-** u. 6.

**Budapesttől** 25 kilométerre, 12 hold prima feketehomok, kétszobás lakóházzal, gazda- sági épületekkel, 6 vagon. **Harrach, Egetem-** u. 6.

**Budapesttől** 30 kilométerre, 14 hold vetéssel, kétszobás lakóházzal, gazdasági épüle- tekkel, elő-holtal, 250 millió. Sűrűs. **Harrach, Egetem-** u. 6.

**Pestmegyében** hat és fél hold szántó, kaszáló, szőlő, két- szobás lakóházzal, gazdasági épületekkel, alku nélkül, 100 millió. **Harrach, Egetem-** u. 6.

**Budapesttől** 20 kilométerre, két és fél hold belsőség, hét- szobás, háromszobás lakó- házzal, gazdasági épületek- kel, szőlő, gyümölcsös, 340 millió. **Harrach, Egetem-** u. 6.

**Kecskeméten** öt hold gyümöl- ces szőlő, emeletes villával, esőelákkal, gazdasági épüle- tekkel, igen jövedelmező, 450 millió. **Harrach, Egetem-** u. 6.

**Köbányán** két hold belsőség, hatszor szoba-konyhás lakás- sal, 400 millió. **Harrach, Egetem-** u. 6.

**Tiszavidéki** 1350 magyarhold grófi birtok, fásitva, kastély- lal, gazdasági épületekkel, fáccal, prima birtok, elő- holtal együtt, holdanként 12 millió. **Harrach, Egetem-** u. 6.

## MUSIK

**Ha zongorát vásárol** vagy el- ad, forduljon bizalommal Waldmannhoz, Reviczky-utca 9. 3796

**Zingiflavier,** beinabe neu, Piau- no, engl. Mechanik, sehr billig im Wienerlavieren Stereotyp. Budapest, Vilmos császár-ut 21. 3807

**Goldgitar,** Stahlpanzerflöt, Streujaiten, Eisenbeintasten, bei- den Klavieren und Pianinos in Sternbergs Instrumentenfabrik, Rák- óczi-ut 60. 3814

## REALITÄTEN

**Realitas • Aktiengesellschaft,** Erzsébet-körút 27, Cambri- nus-Palais. Telefon: József 121-93. Telegrammadresse: Realitas-Budapest. 2666

**Güter, Wadungen, Häuser, Gründe, Dauerwohnungen** in großer Auswahl. Fortuna, Realita- tenverlehrs-Unternehmung, Budapest, VI. Terey körút 21. 589

**Gellért Ingatlan Forgalmi Vállalat, I. Villányi-ut 16,** Tel. J. 74-51. eberpaloták, bérházak, magánpaloták, föuri villák, családi házak, villák, kas- télyok, nyaralók, bérházak és villatelek, kertgazdaságok, gyár- rak stb. Pesten és Buda környé- ken óriási választékban eladásra előjegyve. Telefonhívásra azonal bemutatjuk az ingatlanokat. Telefon J. 74-51. 5182

**Ingatlan vétel és eladásnál** keresse fel „Margó“-t, Föhér- ceg Sándor-utca 22. 5702

**Ferenczy József** birtokirodát nyilvántartja Magyarország összes ingatlanait, bérleteit, vevőit. Muzeum-körút 12. József 132-78. 5450

## HÄUSER

**Házínak!** Eladó házakat szí- veskedjenek Sági, nyug. telek- könyvetető közvetítő irodájában jelenlenni. Ráday-utca 11. 3804

**Peskörnyeken** ház bekoztor- hetőséggel 25 millióért eladó. **Radó, Szondy-utca** 11. 2975

## BIRTOKLEIRÁS HUSZONÖTEZERÉT.

**Birtokbérletek:**

**Sopronmegyében** 2234 beve- tett szántó, 598 ölen épült kétszobás pincés lakóházzal, mellette 4200 öl szántóber- lettel, örökron két és fél vagon. **Harrach, Egetem-** u. 6.

**Birtokleirás huszonötezerét.**

**Telkek:**

**Böszörmény-nál** 300 négy- szögöl remekfékvű villate- lek, alkalmi árban, 60 millió. **Harrach, Egetem-** u. 6.

## Bérházak:

**Berlini-ternél** négyemeletes modern sarokbérház, egy- milliárd. **Harrach, Egetem-** utca 6.

**Szarvas-uton** 400 négyszög- öles villatelek, 70 millió. **Harrach, Egetem-** u. 6.

**Fehérvári-uton** 160 négy- szögöl, 30 millió. **Harrach, Egetem-** u. 6.

**Fehérvári-utnál** 4240 négy- szögöl parcellázható telek, potom áron, 280 millió. Ritka alkalmi vétel. **Harrach, Egetem-** u. 6.

**Családközpont** 1324 négy- szögöl, 60 millió. **Harrach, Egetem-** u. 6.

## FABRIKEN, MÜHLEN

**Malomléteket,** eladásokat gyorsan lebonyolít. **Ferenczy, Muzeum-körút** 12. 5451

## GESCHÄFTE

**Üzletvők,** biztos megélhe- tőt keresnek vendéglőt, ká- véházat, fűszerüzletet, kávé- mérést, bármily ipari üzemet. **Gyögy László-irodában** ve- hetnek legolcsóbban. Buda- pest, Conti-u. hét. 1029

**Mielőtt üzletet vess,** keresse fel bizalommal irodánkat. **Márkus-Szigeti, Semmelweis-** utca hét. 5595

**Üzlethe yiség** Rákóczi-ut leg- fogalmasabb eszének, gyönyörű kettőportalos üzlet, óriási értékek berendezéssel átadó. **Haupt, Rák- óczi-ut** 68. 1373

**Üzlethe yiség** Thököly-ut ele- jén, három portallal, csemegének elsőrendű, bárminek meglelel. **At- adó. Haupt, Rákóczi-ut** 68. 1374

**Vendéglő kintő** forgalommal, gyárakkal, kétszobás utcai lak- kással, gazdasági udvarral, ve- ményes kertel, olcsón eladó. **Haupt, Rákóczi-ut** 68. 1374

**Raktárhelyiség** üvegezett iro- dával, közvetlen Rákóczi-utnál, telefonnal átadó. **Haupt, Rák- óczi-ut** 68. 1374

**Fűszerüzlet** esőrendű berende- zéssel, szobakonyhás lakással át- adó. **Haupt, Rákóczi-ut** 68. 1375

**Üzlethe yiség** nagyszabású óriási portallal, Teréz-kört leg- gyönyörűbb üzlet, több szék- miliót reprezentáló berendezéssel szerződéssel olcsón átadó. **Haupt, Rákóczi-ut** 68. 1375

**Ferenczy-iroda** üzleteladók- kat gyorsan diszkrétén lebo- nyolít. Muzeum-körút 12. 5451

## GÜTER, GRÜNDE

**Eladó birtokok:**

**Dunántul** 230 magyarhold sik szántó, 170 hold vetéssel, lakóházzal, gazdasági épüle- tekkel, holdanként ötmillió. **Harrach, Egetem-** u. 6.

**Dunántul** 67 magyarhold ta- nyásbirtok, 500 millió. Vétel- kor 150 millió, többi két év alatt. **Harrach, Egetem-** u. 6.

**Pestmegyében** 44 hold, 24 hold vetéssel, tanyával, nyolc vagon. **Harrach, Egetem-** u. 6.

**Pestmegyében** 45 hold ta- nyásbirtok, 170 millió. Két részletben. **Harrach, Egetem-** u. 6.

**Pestmegyében** 32 hold ta- nyásbirtok, 3 hold szőlővel, 4- szobás lakóházzal, istállóval, 5 vagon. Vételkor százmillió, többi alku szerint. **Harrach, Egetem-** u. 6.

**Budapesttől** 25 kilométerre, 12 hold prima feketehomok, kétszobás lakóházzal, gazda- sági épületekkel, 6 vagon. **Harrach, Egetem-** u. 6.

**Budapesttől** 30 kilométerre, 14 hold vetéssel, kétszobás lakóházzal, gazdasági épüle- tekkel, elő-holtal, 250 millió. Sűrűs. **Harrach, Egetem-** u. 6.

**Pestmegyében** hat és fél hold szántó, kaszáló, szőlő, két- szobás lakóházzal, gazdasági épületekkel, alku nélkül, 100 millió. **Harrach, Egetem-** u. 6.

**Budapesttől** 20 kilométerre, két és fél hold belsőség, hét- szobás, háromszobás lakó- házzal, gazdasági épületek- kel, szőlő, gyümölcsös, 340 millió. **Harrach, Egetem-** u. 6.

**Kecskeméten** öt hold gyümöl- ces szőlő, emeletes villával, esőelákkal, gazdasági épüle- tekkel, igen jövedelmező, 450 millió. **Harrach, Egetem-** u. 6.

**Köbányán** két hold belsőség, hatszor szoba-konyhás lakás- sal, 400 millió. **Harrach, Egetem-** u. 6.

**Tiszavidéki** 1350 magyarhold grófi birtok, fásitva, kastély- lal, gazdasági épületekkel, fáccal, prima birtok, elő- holtal együtt, holdanként 12 millió. **Harrach, Egetem-** u. 6.

## MUSIK

**Ha zongorát vásárol** vagy el- ad, forduljon bizalommal Waldmannhoz, Reviczky-utca 9. 3796

**Zingiflavier,** beinabe neu, Piau- no, engl. Mechanik, sehr billig im Wienerlavieren Stereotyp. Budapest, Vilmos császár-ut 21. 3807

**Goldgitar,** Stahlpanzerflöt, Streujaiten, Eisenbeintasten, bei- den Klavieren und Pianinos in Sternbergs Instrumentenfabrik, Rák- óczi-ut 60. 3814

## REALITÄTEN

**Realitas • Aktiengesellschaft,** Erzsébet-körút 27, Cambri- nus-Palais. Telefon: József 121-93. Telegrammadresse: Realitas-Budapest. 2666

**Güter, Wadungen, Häuser, Gründe, Dauerwohnungen** in großer Auswahl. Fortuna, Realita- tenverlehrs-Unternehmung, Budapest, VI. Terey körút 21. 589

**Gellért Ingatlan Forgalmi Vállalat, I. Villányi-ut 16,** Tel. J. 74-51. eberpaloták, bérházak, magánpaloták, föuri villák, családi házak, villák, kas- télyok, nyaralók, bérházak és villatelek, kertgazdaságok, gyár- rak stb. Pesten és Buda környé- ken óriási választékban eladásra előjegyve. Telefonhívásra azonal bemutatjuk az ingatlanokat. Telefon J. 74-51. 5182

**Ingatlan vétel és eladásnál** keresse fel „Margó“-t, Föhér- ceg Sándor-utca 22. 5702

**Ferenczy József** birtokirodát nyilvántartja Magyarország összes ingatlanait, bérleteit, vevőit. Muzeum-körút 12. József 132-78. 5450

## HÄUSER

**Házínak!** Eladó házakat szí- veskedjenek Sági, nyug. telek- könyvetető közvetítő irodájában jelenlenni. Ráday-utca 11. 3804

**Peskörnyeken** ház bekoztor- hetőséggel 25 millióért eladó. **Radó, Szondy-utca** 11. 2975

## BIRTOKLEIRÁS HUSZONÖTEZERÉT.

**Birtokbérletek:**

**Sopronmegyében** 2234 beve- tett szántó, 598 ölen épült kétszobás pincés lakóházzal, mellette 4200 öl szántóber- lettel, örökron két és fél vagon. **Harrach, Egetem-** u. 6.

**Birtokleirás huszonötezerét.**

**Telkek:**

**Böszörmény-nál** 300 négy- szögöl remekfékvű villate- lek, alkalmi árban, 60 millió. **Harrach, Egetem-** u. 6.

## Villányi-utnál 300 négyszög-öl

**Villányi-utnál** 300 négyszög-öl remek villatelek, 130 mill. **Harrach, Egetem-** u. 6.

**Szarvas-uton** 400 négyszög- öles villatelek, 70 millió. **Harrach, Egetem-** u. 6.

**Fehérvári-uton** 160 négy- szögöl, 30 millió. **Harrach, Egetem-** u. 6.

**Fehérvári-utnál** 4240 négy- szögöl parcellázható telek, potom áron, 280 millió. Ritka alkalmi vétel. **Harrach, Egetem-** u. 6.

**Családközpont** 1324 négy- szögöl, 60 millió. **Harrach, Egetem-** u. 6.

## FABRIKEN, MÜHLEN

**Malomléteket,** eladásokat gyorsan lebonyolít. **Ferenczy, Muzeum-körút** 12. 5451

## GESCHÄFTE

**Üzletvők,** biztos megélhe- tőt keresnek vendéglőt, ká- véházat, fűszerüzletet, kávé- mérést, bármily ipari üzemet. **Gyögy László-irodában** ve- hetnek legolcsóbban. Buda- pest, Conti-u. hét. 1029

**Mielőtt üzletet vess,** keresse fel bizalommal irodánkat. **Márkus-Szigeti, Semmelweis-** utca hét. 5595

**Üzlethe yiség** Rákóczi-ut leg- fogalmasabb eszének, gyönyörű kettőportalos üzlet, óriási értékek berendezéssel átadó. **Haupt, Rák- óczi-ut** 68. 1373

**Üzlethe yiség** Thököly-ut ele- jén, három portallal, csemegének elsőrendű, bárminek meglelel. **At- adó. Haupt, Rákóczi-ut** 68. 1374

**Vendéglő kintő** forgalommal, gyárakkal, kétszobás utcai lak- kással, gazdasági udvarral, ve- ményes kertel, olcsón eladó. **Haupt, Rákóczi-ut** 68. 1374

**Raktárhelyiség** üvegezett iro- dával, közvetlen Rákóczi-utnál, telefonnal átadó. **Haupt, Rák- óczi-ut** 68. 1374

**Fűszerüzlet** esőrendű berende- zéssel, szobakonyhás lakással át- adó. **Haupt, Rákóczi-ut** 68. 1375

**Üzlethe yiség** nagyszabású óriási portallal, Teréz-kört leg- gyönyörűbb üzlet, több szék- miliót reprezentáló berendezéssel szerződéssel olcsón átadó. **Haupt, Rákóczi-ut** 68. 1375

**Ferenczy-iroda** üzleteladók- kat gyorsan diszkrétén lebo- nyolít. Muzeum-körút 12. 5451

## GÜTER, GRÜNDE

**Eladó birtokok:**

**Dunántul** 230 magyarhold sik szántó, 170 hold vetéssel, lakóházzal, gazdasági épüle- tekkel, holdanként ötmillió. **Harrach, Egetem-** u. 6.

**Dunántul** 67 magyarhold ta- nyásbirtok, 500 millió. Vétel- kor 150 millió, többi két év alatt. **Harrach, Egetem-** u. 6.

**Pestmegyében** 44 hold, 24 hold vetéssel, tanyával, nyolc vagon. **Harrach, Egetem-** u. 6.

**Pestmegyében** 45 hold ta- nyásbirtok, 170 millió. Két részletben. **Harrach, Egetem-** u. 6.

**Pestmegyében** 32 hold ta- nyásbirtok, 3 hold szőlővel, 4- szobás lakóházzal, istállóval, 5 vagon. Vételkor százmillió, többi alku szerint. **Harrach, Egetem-** u. 6.

**Budapesttől** 25 kilométerre, 12 hold prima feketehomok, kétszobás lakóházzal, gazda- sági épületekkel, 6 vagon. **Harrach, Egetem-** u. 6.

**Budapesttől** 30 kilométerre, 14 hold vetéssel, kétszobás lakóházzal, gazdasági épüle- tekkel, elő-holtal, 250 millió. Sűrűs. **Harrach, Egetem-** u. 6.

**Pestmegyében** hat és fél hold szántó, kaszáló, szőlő, két- szobás lakóházzal, gazdasági épületekkel, alku nélkül, 100 millió. **Harrach, Egetem-** u. 6.

**Budapesttől** 20 kilométerre, két és fél hold belsőség, hét- szobás, háromszobás lakó- házzal, gazdasági épületek- kel, szőlő, gyümölcsös, 340 millió. **Harrach, Egetem-** u. 6.

**Kecskeméten** öt hold gyümöl- ces szőlő, emeletes villával, esőelákkal, gazdasági épüle- tekkel, igen jövedelmező, 450 millió. **Harrach, Egetem-** u. 6.

**Köbányán** két hold belsőség, hatszor szoba-konyhás lakás- sal, 400 millió. **Harrach, Egetem-** u. 6.

**Tiszavidéki** 1350 magyarhold grófi birtok, fásitva, kastély- lal, gazdasági épületekkel, fáccal, prima birtok, elő- holtal együtt, holdanként 12 millió. **Harrach, Egetem-** u. 6.

## MUSIK

**Ha zongorát vásárol** vagy el- ad, forduljon bizalommal Waldmannhoz, Reviczky-utca 9. 3796

**Zingiflavier,** beinabe neu, Piau- no, engl. Mechanik, sehr billig im Wienerlavieren Stereotyp. Budapest, Vilmos császár-ut 21. 3807

**Goldgitar,** Stahlpanzerflöt, Streujaiten, Eisenbeintasten, bei- den Klavieren und Pianinos in Sternbergs Instrumentenfabrik, Rák- óczi-ut 60. 3814

## REALITÄTEN

**Realitas • Aktiengesellschaft,** Erzsébet-körút 27, Cambri- nus-Palais. Telefon: József 121-93. Telegrammadresse: Realitas-Budapest. 2666

**Güter, Wadungen, Häuser, Gründe, Dauerwohnungen** in großer Auswahl. Fortuna, Realita- tenverlehrs-Unternehmung, Budapest, VI. Terey körút 21. 589

**Gellért Ingatlan Forgalmi Vállalat, I. Villányi-ut 16,** Tel. J. 74-51. eberpaloták, bérházak, magánpaloták, föuri villák, családi házak, villák, kas- télyok, nyaralók, bérházak és villatelek, kertgazdaságok, gyár- rak stb. Pesten és Buda környé- ken óriási választékban eladásra előjegyve. Telefonhívásra azonal bemutatjuk az ingatlanokat. Telefon J. 74-51. 5182

**Ingatlan vétel és eladásnál** keresse fel „Margó“-t, Föhér- ceg Sándor-utca 22. 5702

**Ferenczy József** birtokirodát nyilvántartja Magyarország összes ingatlanait, bérleteit, vevőit. Muzeum-körút 12. József 132-78. 5450

## HÄUSER

**Házínak!** Eladó házakat szí- veskedjenek Sági, nyug. telek- könyvetető közvetítő irodájában jelenlenni. Ráday-utca 11. 3804

**Peskörnyeken** ház bekoztor- hetőséggel 25 millióért eladó. **Radó, Szondy-utca** 11. 2975

## BIRTOKLEIRÁS HUSZONÖTEZERÉT.

**Birtokbérletek:**

**Sopronmegyében** 2234 beve- tett szántó, 598 ölen épült kétszobás pincés lakóházzal, mellette 4200 öl szántóber- lettel, örökron két és fél vagon. **Harrach, Egetem-** u. 6.

**Birtokleirás huszonötezerét.**

**Telkek:**

**Böszörmény-nál** 300 négy- szögöl remekfékvű villate- lek, alkalmi árban, 60 millió. **Harrach, Egetem-** u. 6.

## Egetem-ternél portálos, 70

**Egetem-ternél** portálos, 70 millió. **Harrach, Egetem-** utca 6.

**Vilmos császár-utnál** kirakal- nélküli, 20 millió. **Harrach, Egetem-** u. 6.

**Baross-utca** háromportá- los, 55 millió. **Harrach, Egetem-** utca 6.

**Kossuth Lajos-utca** portá- los, 50 millió. **Harrach, Egetem-** u. 6.

## KOMPAGNON

**Kávéméréshez** két millióval csendes társat keresek 3% heti kamat tőkebiztosítással. **Szigeti, Semmelweis-utca** 7. 5